

No. 132. Dienstags den 9. Juny 1829.

Bekanntmachung.

Um den vielfältigen Klagen zu begegnen, welche fortdauernd aus allen Provinzen der Monarchie über die Belästigungen des Publikums durch ungeforderte Zusendungen von Loosen der Lotterie zu Frankfurt a. M. erhoben worden sind, findet die unterzeichnete Direction sich veranlaßt, folgende, im Einverständniß mit Sr. Excellenz dem Herrn General-Postmeister getroffene Anordnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Alle Briefe, welche Loose der Lotterie zu Frankfurt a. M. oder Aufforderungen zum Spiel in derselben enthalten, oder sonst auf dieses Spiel Bezug haben, müssen spätestens 24 Stunden nach deren Empfange an diejenige Postanstalt, durch welche der Empfänger solche erhalten, zurückgegeben werden, und die Postanstalten sind angewiesen, solche Briefe, selbst wenn sie eröffnet worden, wieder anzunehmen, und die Erstattung des etwa darauf gezahlten Portos zu leisten.

Wer dieser Anordnung keine Folge leistet, hat es sich selbst beizumessen, wenn er späterhin das für dergleichen Briefe bezahlte Porto nicht erstattet erhält, und nach Bewandniß der Umstände, als des Spiels in einer fremden Lotterie verdächtig, nach Vorschrift des §. 1. der Verordnung vom 7. Decbr. 1816 zur Untersuchung und Strafe gezogen wird. Berlin den 31. Januar 1829.

Königlich Preußische General-Lotterie-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 6. Juni. — Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät) ist, von Warschau kommend, hier eingetroffen, und nach Weimar wieder abgegangen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Auguste von Sachsen Weimar werden, wie man vernimmt, Höchst-Ihre Reise von Weimar nach Berlin am 7ten d. M. antreten und noch an demselben Tage ihren Einzug in Merseburg halten. An dem darauf folgenden Tage findet der Einzug Ihrer Königl. Hoheit in Wittenberg und am 9ten d. M. in Potsdam statt.

Se. Maj. der König haben den Syndikus Leske zu Züllichau zum Justizrath Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier Karl Maibauer vom 3ten Bataillon (Sorauschen) 12ten Landwehr-Regiments, dem Unteroffizier Joseph Rudolph vom 3ten Bataillon (Kottbusschen) 2ten Garde-Landwehr-Regiments, so wie den Eigenkäthnern Sawatzky zu Warkallen u. Moritz zu Mondtken, Intendanturamts Allenstein, das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Fürst Repnin, ist von St. Petersburg, Se. Excellenz der General-Lieutenant Krauseneck, Commandeur der 6ten Division, von Torgau, Se. Excell. der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Alopeus, von Warschau; und der Kaiserlich Russische Feldjäger Siegismund, als Courier von Warschau, hier angekommen.

Se. Excellenz der Königl. Hannöversche General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Freiherr von Dörnberg, ist nach Hannover, der Ober-

Präsident der Provinz Brandenburg, v. Bassewitz, nach Frankfurt a. d. Oder, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Siegismund, als Courier über Hamburg nach London, abgereist.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Im Lager vor Silistria vom 10. (22.) May.

Die Vorbereitungen zur Belagerung werden thätig fortgesetzt; der Feind hält sich ziemlich ruhig und beunruhigt nur schwach die Kette unserer Vorposten, welche von der Contre-Escarpe des Platzes nur 300 Toisen entfernt sind.

So eben ist ein Bericht des Generals Roth über einen bedeutenden von ihm über den Groß-Vezier selbst davongetragenen Vortheil eingegangen. Dieser machte nämlich einen Ausfall aus Schumla, um Prawody anzugreifen. General Roth war gerade zu derselben Zeit mit der Concentrirung des Corps beschäftigt, an dessen Spitze er den Feldzug eröffnen sollte, aber die zu ihm gehörenden Regimenter hatten noch nicht alle den allgemeinen Sammelpunkt bei der Schanze Eski-Arnautlar, fünf Werste von Prawody, erreicht. Erst sechs Bataillone, 12 Stück Geschütz und hundert Kosaken waren beisammen. Dennoch wollte der Groß-Vezier dieses schwache Corps nicht auf seiner Flanke lassen, und beschloß es anzugreifen. Am 5. (17.) May um $3\frac{1}{2}$ Uhr Morgens zeigte er sich mit 15,000 Mann Infanterie und Cavallerie vor Eski-Arnautlar. Die Handvoll der Tapfern, welche hier postirt waren, war augenblicklich von dem vierfach stärkeren Feinde umringt, der sie von allen Seiten mit Wuth angriff, ohne in sie einbrechen zu können. Die Regimenter Selenguinsk, Ochotsk und Jakutsk setzten über fünf Stunden lang allen Versuchen der Türken, in sie einzudringen, den unerschütterlichsten Widerstand entgegen. Gegen 9 Uhr rückte der General-Major Wachter mit 4 Bataillons, 4 Stück Geschütz und 2 Kosaken-Regimentern aus Dewno hervor. Auf sein Erscheinen zerstreute sich die feindliche Cavallerie, welche im Rücken des General Roth schwärmte, und der Groß-Vezier selbst, anscheinend sein Unternehmen aufgebend, zog sich zwei Werste nach dem Thale von Newcza zurück. Der Kampf schien beendigt zu seyn; da aber die Türken eine Verstärkung von 10,000 Mann von Schumla aus erhalten hatten, so glaubte Reschid-Pascha, auf's Neue ein Unternehmen wagen zu müssen. Gegen 3 Uhr Nachmittags rückte eine türkische Cavallerie-Masse von 4000 Mann längs den Anhöhen, welche unser Corps von Prawody trennten, vor, und legte dadurch die Absicht an den Tag, den General Roth auf dem linken Flügel zu umgehen. General Roth glaubte sich dieser Bewegung widersetzen zu müssen und schickte der feindlichen Cavallerie das Regiment Ochotsk und das 31. Jäger-Regiment mit 6 Kanonen entgegen, die er durch ein Bataillon des Regiments Jakutsk und eines vom 32. Jäger-Regimente mit 4 Kanonen unterstützen ließ. Das 31ste und das Ochotskische Regiment waren in einem Augenblick von der feindlichen Cavallerie umringt, deren Anzahl mit jedem Augenblicke zunahm. Die Türken ließen zugleich ihre ganze Infanterie, von 10 Stücken Geschütz unterstützt, vorrücken. Diese große Uebermacht des Feindes gab ihm den Muth, unsere Quarrés offen anzugreifen, was dem Regiment Ochotsk, das sich in der größten Gefahr befand, beinahe verderblich geworden wäre. Dasselbe wurde von dem Oberst Lichen befreit, der sich an der Spitze eines Bataillons des 32sten Regiments auf die türkischen Massen warf, welche zugleich von dem Bataillon Jakutzk in die Flanke genommen wurden. Der Kampf verlängerte sich mit einer beispiellosen Erbitterung und ohne, daß unsere Truppen, ungeachtet ihrer großen Minderzahl, auch nur einen Fuß breit gewichen wären. Endlich gegen 8 Uhr Abends ließ der Groß-Vezier, des Kampfes müde, denselben einstellen und kehrte nach dem Thale von Newcza zurück. Der Verlust des Feindes war sehr beträchtlich. Die Zahl der Todten allein belief sich auf 2000 Mann. Auch wir haben den Verlust des General-Majors Rinden zu bedauern, und büßten überhaupt an Todten und Verwundeten gegen 1000 Mann ein. In der folgenden Nacht und am nächsten Morgen wurde unser kleines Corps durch 2 Bataillone und 4 Stücke Geschütz aus Dewno, so wie durch 6 Bataillone und 12 Stück Geschütz aus Basardschick, verstärkt. An demselben Tage zog der Groß-Vezier, seinen Plan gegen Prawody aufgebend, sich über Yeni-Bazar auf Schumla zurück. So endigte, lediglich zur Beschämung des Feindes, ein Unternehmen, daß derselbe mit gewisser Aussicht auf glücklichen Erfolg unternommen hatte.

Von der moldauschen Grenze, vom 19ten May. — Nach Briefen aus Jassy vom 16. May soll General Diebitsch mit beträchtlichen Streitkräften gegen Varna marschiren, und da Kutschuk Ahmed Pascha von Silistria, so wie das aus Schumla herangekommene Armeekorps ihm entgegen, oder in seiner Flanke stehn, so kann man in den nächsten Tagen sehr wichtige Nachrichten erwarten, besonders da der Transport der Munitionen und Lebensbedürfnisse so sehr dabei in Berechnung kommt, und kein Observiren oder Stillstehen in den von Freund und Feind ausgeleerten Provinzen zuläßt. (Allg. Z.)

Briefe aus Odessa vom 22sten Mai melden: „Der kaiserl. russische Kriegsbrigg Orpheus hat, nach Aussage mehrerer Schiffs-Capitaine, die Nachricht nach Sizebol gebracht, daß die türkische Flotte, zwanzig Segel stark, in das schwarze Meer eingelaufen sey, worauf Admiral Greigh von Sizebol die Anker ...lich-

ket habe. Bis jetzt sind keine weitern Nachrichten von diesen Flotten hier bekannt geworden."

Oesterreich.

Wien, vom 3. Juni. — Der Prinz Gustav Wasa ist mit Urlaub nach Carlsruhe abgegangen. Es heißt, daß die Schwestern Sr. K. Hoheit zum Besuch hier erwartet, und in Schönbrunn absteigen werden.

Se. K. Hoheit der Erzherzog Rudolph sind auf dem Wege der Genesung.

Se Eminenz der Kardinal, Primas von Ungarn, sind am 23sten Mai von Pesth in Gran angelangt, und haben am 27sten gedachten Monats die Reise nach Prag angetreten, um der Säcular-Feier der Canonisation des heil. Johann von Nepomuk, welche daselbst mit großer Pracht begangen werden wird, beizuwohnen.

Deutschland.

Hamburg, vom 1. Juni. — Gestern Mittag ist das Dampfschiff Georg IV. von St. Petersburg mit 85 Passagieren zu Travemünde angelangt. Am Bord desselben befand sich die Frau Gemahlin Sr. Erlaucht des kaiserl. russischen Vicekanzlers, Grafen v. Nesselrode; wie auch die Frau Gräfin Kutusow, Gemahlin des Gouverneurs von St. Petersburg, der Fürst Wolchonski, der Baron v. Stieglitz rc.

Frankreich.

Paris, vom 28sten May. — Die Deputirten-Kammer beschäftigte sich vorgestern in geheimer Sitzung mit dem Antrage des Herrn Mauguin wegen der künftig zu befolgenden Procedur bei der Anklage eines Ministers. Ueber die bei dieser Gelegenheit gepflogenen Berathungen melden die öffentlichen Blätter als Gerüchte Folgendes: Herr Mauguin erklärte zuvörderst, daß er der Ansicht der Kammer, welche seine Proposition nicht als einen bloßen Zusatz zum Reglement gelten lassen wolle, nicht beipflichten könne; nachdem man funfzehn Jahre lang vergeblich darauf gewartet habe, daß die Regierung die Initiative ergreife, um ein Gesetz über die Verantwortlichkeit der Minister vorzulegen, sey es endlich Zeit, daß die Kammer in dieser Beziehung selbst einschreite; zu behaupten, daß man das im Art. 56 der Charte versprochene Gesetz abwarten müsse, heiße nichts anders, als bis dahin die Ungestraftheit der Minister anerkennen; wenn die Verfassung ein Recht stifte, so stifte sie gleichzeitig auch alle die untergeordneten Befugnisse, die dazu dienten, die Ausübung jenes Rechtes zu sichern; in gleicher Weise habe auch die Pairs-Kammer den 33sten Artikel der Charte, welcher den Hochverrath vor ihr Forum verweise, ausgelegt, und das von ihr zu beobachtende gerichtliche Verfahren den Formen der Criminal-Gerichts-Ordnung, die sie mit ihrer politischen Organisation in Uebereinstimmung gebracht, entlehnt, obgleich in dem gedachten Artikel der Charte der Rechtsgang gleichfalls einem späteren Gesetze vorbehalten gewesen sey; und viermal schon habe sie von ihrem Jurisdictions-Rechte Gebrauch gemacht, nachdem die von ihr eingeführte Procedur von der Krone und der zweiten Kammer bestätigt worden sey. Der Redner ging jetzt in eine nähere Untersuchung seines Vorschlages ein, dessen zweiten Artikel, die Vorladung des angeschuldigten Ministers vor die Schranken der Deputirten-Kammer betreffend, er vorzüglich zu vertheidigen sich bemühte; auch hier exemplificirte er auf die Pairs-Kammer, die bei verschiedenen Veranlassungen dasselbe gethan, Zeugen vorgeladen, ja sogar diejenigen, die sich nicht gestellt, condemnirt habe; der eigene Vortheil des angeschuldigten Ministers erheische, daß seine Straffälligkeit vorher constatirt werde, und zu diesem Behufe müsse man ihn vernehmen. Herr Mauguin erinnerte hierauf an dasjenige, was sich im vorigen Jahre im Schooße der mit der Prüfung der bekannten Labbey de Pompieresschen Proposition beauftragten Commission zugetragen habe; wie ein Mitglied der damaligen Majorität, nachdem diese der Kammer das Untersuchungsrecht Anfangs nicht habe zugestehen wollen, gegen diese Ansicht mit der Erklärung protestirt habe, daß ohne jenes Recht die Kammer völlig ohnmächtig seyn würde; und wie die gedachte Commission, als auf ihre Aufforderung kein Zeuge erschienen, auch die von ihr verlangten Papiere ihr von dem Ministerium vorenthalten worden seyen, zuletzt selbst der Kammer vorgeschlagen habe, eine Untersuchung einzuleiten. „Die Anträge dieser Commission," fügte der Redner hinzu, „machten die vorigen Minister der Straffälligkeit gegen das Land verdächtig, und gaben der Kammer eine mächtige Waffe in die Hand, deren sie sich nach Gefallen bedienen konnte. Die Folge davon war, daß die Männer der vorigen Verwaltung sich bis zu Anfang der diesjährigen Session für überwunden bekannten und sich daher still und ruhig verhielten. Seit der denkwürdigen Sitzung aber, wo es schien, als ob die Kammer über die Vergangenheit einen Schleier ziehen wolle, sind die Hoffnungen der vorigen Minister auf's Neue erwacht; sie haben ihr Betragen wie ihre Sprache geändert, und ihrem Einflusse müssen wir es zuschreiben, daß unsere Sitzungen durch heftige Debatten, die durch geheimnißvolle Berathungen vorbereitet worden waren, gestört worden sind. Die jetzigen Minister trifft ein Theil der Schuld an dieser rückgängigen Bewegung mit; wir haben gesehen, wie zwei von ihnen von dieser Rednerbühne herab die seltsamsten Grundsätze verkündigten. Diesen verschiedenen Ursachen muß man, ich sage es mit Bedauern, den gegenwärtigen Zustand der Gemüther zuschreiben. Was ist aus der schönen Hoffnung, was aus dem Freudenrufe geworden, womit man die neue Kammer begrüßte? Ueberall

offenbart sich ein Geist der Unzufriedenheit; warum? weil man einer ungewissen Zukunft entgegen zu gehen glaubt, weil man in der Regierung weder Grundsatz, noch einen sichern Gang erkennt." Nachdem Herr Mauguin noch auf die Gefahr einer allgemeinen Volks-Bewegung in Europa hingewiesen hatte, schloß derselbe in folgender Art: „Einer Regierung, die sich aufrichtig auf die Majorität der Kammer gestützt hätte, wäre es ein Leichtes gewesen, alle diese Gefahren von uns abzuwenden; aber heutiges Tages erweckt schon der bloße Gedanke an eine starke Kammer, Unruhen und Besorgnisse. Man spricht von nichts als Revolution und Demokratismus, und bei dem geringsten Rechte, das wir für uns in Anspruch nehmen, hält man uns das Schreckbild des National-Convents entgegen. Hat sich denn seit jener Zeit nicht Alles um uns her geändert? ändert sich nicht noch jetzt Alles unter unsern Augen? inmitten dieser allgemeinen Bewegung, würde es nur eine Gefahr geben, wenn wir nämlich selbst unbeweglich bleiben wollten." Nach Herrn Mauguin, dessen Rede die Versammlung mit immer steigender Bewegung zugehört hatte, bestieg Herr Girod die Rednerbühne, um mehrere demselben entschlüpfte Unrichtigkeiten in Betreff der Arbeiten der Commission, welche sich im vorigen Jahre mit dem Vorschlage des Herrn Labbey de Pompieres zu beschäftigen hatte, zu rügen. Herr Agier bemerkte, daß man eine Erörterung über diesen Gegenstand sehr zur Unzeit herbeigeführt habe und füglich hätte vermeiden können; was aber die jetzige Proposition des Herrn Mauguin anbetreffe, so sey dieselbe schon Tages zuvor von der Kammer als unzuläßig verworfen worden, und könne daher nicht in derselben Form zum zweitenmale zur Sprache gebracht werden. Hr. Benjamin Constant berief sich auf das Beispiel der Pairskammer, die, in Ermangelung eines Gesetzes über das zu befolgende gerichtliche Verfahren bei Verbrechen des Hochverraths, dieses Verfahren selbst eingeführt habe; wollte man behaupten, daß die Pairskammer hierzu nicht das Recht gehabt, so müßte man annehmen, daß sie den Marschall Ney nicht gerichtet, sondern ihn gemordet habe. „Ich unterstütze — sagte Hr. B. Constant sehr treffend am Schlusse seines Vortrages — den Antrag des Hrn. Mauguin, jedoch nur als einen integrirenden Theil unsers Reglements; denn, wollte man denselben in die Form einer Adresse an den König einkleiden, so könnte diese Adresse erfolglos bleiben, oder das in Folge derselben vorzulegende Gesetz könnte von uns verworfen werden; in beiden Fällen aber würde das uns von der Charte eingeräumte Recht für uns verloren seyn, und wir würden uns, durch die stillschweigende Anerkennung der Nothwendigkeit eines nachträglichen Gesetzes, in eine noch mißlichere Lage versetzt haben, als jetzt." Als der Präsident gleichwohl daran erinnerte, daß die Kammer bereits Tages zuvor sich dahin entschieden habe, die vorliegende Proposition nicht als rein reglementarisch zu betrachten, erklärte Hr. Mauguin, daß er unter solchen Umständen sie zurücknehme. Hiergegen opponirte sich aber die rechte Seite mit dem Bemerken, daß solches reglementswidrig sey. Hr. B. Constant hielt diese Ansicht für irrig, und bestieg, um solches zu beweisen, unter einer großen Bewegung nochmals die Rednerbühne. Als endlich der Präsident über die Frage, ob die Proposition des Hrn. Mauguin unterstützt würde, abstimmen lassen wollte, waren die Meynungen so getheilt, daß man lange Zeit durchaus zu keinem Entschlusse gelangen konnte. Hr. Agier machte zuletzt der Ungewißheit dadurch ein Ende, daß er darauf antrug, die gedachte Proposition durch die vorläufige Frage zu beseitigen. Die Versammlung entschied sich einstimmig für diese Ansicht, so daß von dem Vorschlage des Hrn. Mauguin vor der Hand keine Rede weiter seyn wird. Die Sitzung wurde erst um 6½ Uhr aufgehoben.

Der Messager des Chambres, welcher vor einigen Tagen einige den russischen Waffen ungünstige Gerüchte mitgetheilt hatte, meldet jetzt nach einem amtlichen Schreiben aus Wien vom 23sten d. M., daß diese Gerüchte sich in keiner Weise bestätigen.

Spanien.

Madrid, vom 18. May. — Gestern Mittag um 12 Uhr wurde von der, auf dem Hügel von Buen-Retiro, wo die Artillerie-Kaserne von der reitenden Garde-Artillerie liegt, stationirten Batterie mit den, wegen des Ablebens der Königin angeordneten Trauer-Salven begonnen. Diese werden drei Tage hinter einander bei Tag und Nacht alle Viertelstunden wiederholt. — Die Leiche ist ohne allen Pomp, und nur unter Begleitung eines Detaschements Gardes du Corps gestern um Mitternacht von Aranjuez hierher gebracht worden, wo sie zwei Tage hindurch im königl. Pallast ausgestellt, demnächst aber in der Nacht vom 19ten und 20sten mit großen Feierlichkeiten nach Galapajar und in der darauf folgenden Nacht nach dem Escurial gebracht wird, wo die Beisetzung den 21sten erfolgen soll. — Das heutige Diario enthält zwei Verordnungen, deren eine die Hoftrauer auf 6 Monate feststellt, die zweite enthält die erwähnten Verordnungen wegen des Transports der Leiche hieher und nach dem Escurial. — Ueber die letzten Stunden der Hochseligen Königin erfährt man Folgendes: Bis zum 16ten um 3½ Uhr Nachmittags war Sie noch bei vollem Bewußtseyn, und zeigte eine bewundernswürdige Resignation und Kraft der Seele. Um 5 Uhr Nachmittags trat wieder das Delirium ein, und währte bis um 11 Uhr Abends, während die Entschlafene sich im traurigsten Zustande befand. Im höchsten Grade rührend und erschütternd soll der Augenblick gewesen sein, wo Sie von Ihrem Königl.

Gemahl Abschied nahm. Die Agonie war lang und fürchterlich. — An welcher Krankheit dieses Muster Fürstlicher Frauen im noch nicht vollendeten 25sten Lebensjahre gestorben ist, läßt sich schwer bestimmen. Höchst merkwürdig ist es, daß die täglich zweimal erschienenen, von zwei Aerzten des Königs unterzeichneten Bulletins von der Art der Krankheit mit keiner Sylbe Erwähnung thun, woraus denn natürlich die Meinung entstanden ist, daß die Aerzte die Krankheit oder die Krankheiten, denn das Uebel mag wohl sehr complicirt gewesen seyn, selbst nicht gekannt haben. Die Bulletins selbst sind als solche in jedem Falle merkwürdig, und es dürfte sich schwerlich etwas Aehnliches aufweisen lassen.

Wie Nachrichten aus Madrik, in öffentlichen Blättern, erzählen, war die Vollziehung eines Gelübdes, wahrscheinlich Ursache am frühen Tode der Königin von Spanien. Man hatte nämlich Reparaturen in einer Kapuzinerkirche vorgenommen, die in der Nähe vom Pardo liegt. Während dieser Zeit war der Gottesdienst unterbrochen. Die Königin wollte der Wiedereröffnung des Gottesdienstes beiwohnen, und man weiß nicht aus welchem Grunde, mit dem Gelübde, mit bloßen Füßen hinzugehn. Alle ehrfurchtsvollen Vorstellungen des Priors brachten es nur dahin, daß Ihre Maj. die Strümpfe beibehielt. Der Weg ward mit Sand überstreut. Für eine Prinzessin von so zarter Gesundheit und Constitution war ein solcher Pilgergang im Monat Januar immer noch höchst gefährlich.

Pariser Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Madrid vom 18. May: „Ihre Majestät die Königin hatte kurz vor ihrem Tode eine halbstündige geheime Unterredung mit ihrem Königlichen Gemahle. Das Herz derselben wird, dem von ihr ausgesprochenen Wunsche gemäß, nach Dresden zu der Königlich Sächsischen Familie gebracht werden. Der Graf Valmediano ist mit dieser Mission beauftragt. Der König wird Aranjuez in den ersten Tagen der nächsten Woche verlassen, und sich nach dem Pardo begeben.

Man will als gewiß behaupten, daß die Hauptveranlassung zu den, selbst während der Krankheit der Königin in Aranjuez gehaltenen, häufigen Minister Conseils, die sey, daß die Hauptmächte in Europa sich dahin entschieden haben, daß das Kronrecht von Portugal allein der Königin Dona Maria da Gloria, Tochter des Kaisers von Brasilien, zustehe, und daß, falls D. Miguel sich diesem Ultimatum nicht fügen sollte, Spanien die Executive gegen ihn übernehmen dürfte. Zu jenen Conseils sind nämlich auch die Gen.-Inspektoren und Direktoren aller Waffengattungen berufen worden, um über den Zustand der Truppen die genaueste Auskunft zu geben. Nach dem, was darüber verlautbart, soll ein Corps von 15000 Mann aller Waffengattungen gegen Ende dieses Monats marschfertig seyn, und aus den Provinzialmilizen die dazu tüchtigen Leute ausgehoben werden. Leute, die wohlunterrichtet zu seyn behaupten, versichern, daß der General Murillo den Oberbefehl über diese Truppen erhalten werde. Man wird, da er sich gegenwärtig in Ungnade im Auslande befindet, ihm anzudeuten wissen, daß er sich nach Spanien verfügen könne, und dann seinetwegen das Nöthige veranlassen.

Portugal.

Pariser Blätter melden aus Lissabon vom 15ten May: „Der neue spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr d'Acosta Montealegre, ist in der Erfüllung seines Auftrages bei Dom Miguel und dessen Mutter glücklicher als sein Vorgänger, Herr von Campuzano, gewesen. Auf seine Vorstellungen soll Dom Miguel eingewilligt haben, sich mit der Königin Donna Maria zu vermählen. Der spanische Diplomat hat sich beeilt, diese Nachricht dem Madrider Cabinet anzuzeigen, welches dieselbe dem Cabinet von St. James zugehen lassen wird.

Der wüthende Pater Macedo hat eine Brochüre herausgegeben, die er das geschundene Thier nennt; mit diesem Namen bezeichnet er die von Don Pedro gegebene Charte. Er behandelt darin die Constitutionellen als Juden, Freimaurer, Antichristen, die man, seinem Rath zufolge, alle an den Füßen aufhängen müßte.

England.

London, vom 29. May. — Am letzten Sonnabend hatten der Herzog v. Wellington und der Graf v. Scarborough Audienzen beim Könige.

Am Abende desselben Tages gab der Herzog v. Wellington den Herzogen v. Orleans und Chartres ein großes Mittagsmahl, dem unter Andern die vorzüglichsten auswärtigen Gesandten beiwohnten. Den darauf folgenden Tag speisten die hohen Gäste bei dem Prinzen Leopold zu Mittag.

Die junge Königin von Portugal beehrte gestern ganz unerwartet das Theater von Coventgarden mit Ihrer Gegenwart. Sie befand sich in der königl. Loge und schien mit der Vorstellung sehr zufrieden zu seyn, man gab Romeo und Julia und zum Nachspiele des Teufels Elixir.

Bei dem Kinder-Balle, den Se. Majestät gestern gaben, erschien auch die junge Königin von Portugal. Sie wurde mit allen, ihrem Range gebührenden Ehren empfangen, und, wie man vernimmt, vom Könige ganz besonders ausgezeichnet.

Am 24sten d. ward der 10jährige Geburtstag der Prinzessin Victoria von Kent gefeiert. Die Mitglieder der Königl. Familie, mit Ausnahme des Herzogs von Cumberland und der Prinzessin Sophia Mathilde, welche verhindert waren, brachten persönlich ihre

Glückwünsche und blieben zu einem Dejeuner, das bis 4 Uhr dauerte. Um 5 Uhr kam auch die junge Königin von Portugal Donna Maria da Gloria, begleitet von dem Marquis von Barbacena und einigen ihrer Kammerfrauen; sie blieb indeß nicht lange und begab sich von da nach dem Hotel des Portugiesischen Gesandten (Barbosa.)

Am 26sten wurde auch der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Cumberland, der sein zehntes Lebensjahr vollendet hat, feierlich begangen. Der Herzog von Cumberland gab bei dieser Gelegenheit ein großes Mittagsmahl im Pallaste von St. James.

Am 26sten fand, zu Ehren des Herzogs von Orleans, eine große Parade in Hyde-Park statt. Um 11 Uhr erschien der Prinz, begleitet von seinem Sohne, so wie vom Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, dem Herzoge von Wellington, dem Marquis von Anglesea, und anderen Generalen. Die Herzöge von Cumberland und Wellington, so wie der Marquis von Londonderry, stellten sich an die Spitze ihrer Regimenter, die der Herzog von Orleans besichtigte und alsdann an sich vorbei defiliren ließ. Lord Hill, der die Truppen kommandirte, hörte von dem erhabenen Gaste sehr viel Schmeichelhaftes über die gute Haltung derselben. Ueber 20,000 Menschen hatten sich übrigens als Zuschauer versammelt und begrüßten den Herzog von Orleans durch laute Aclamationen. Der Herzog von Wellington hatte an der Spitze seines Regimentes, dem er in der Eigenschaft als Oberst voranritt, das Unglück, vom Pferde zu stürzen, doch hat er davon keinen Schaden erlitten. — Nachdem die Parade beendigt war, folgte die Volksmasse dem Herzoge von Wellington bis zu seiner Wohnung, und zwar unter beständigem Jubel und Vivatrufen. Der Herzog nahm die Freudens-Bezeugungen der Menge mit vieler Leutseligkeit auf, wiewohl diese mitunter sogar etwas zu weit gingen, denn er hatte Mühe, seine beiden Hände, um die das Volk von allen Seiten sich riß, frei zu bekommen, und das Roß, das er ritt, zu regieren. Ehe der Herzog in den Pallast eintrat, verbeugte er sich noch vor der Menge, deren Enthusiasmus für ihn alsdann aufs Neue ausbrach. Se. Gnaden sah übrigens sehr wohl aus, und schien ungemein erfreut über das (wie es die Times nennt) wahrhaft engl. Volks-Gefühl, das sich bei dieser Gelegenheit kund gab.

In der Sitzung des Oberhauses vom 25sten d. war es wiederum die Angelegenheit der Londoner Bürgerschaft, welche die Aufmerksamkeit der Lords beschäftigte. Lord Durham hatte zuvörderst eine Bittschrift zu überreichen von Jemand, dessen Name, wie er sagte, den Lords sehr bekannt seyn dürfte und der, wenn man auch seine politischen Meynungen nicht theilen dürfe, in der vorseyenden Angelegenheit doch gehört zu werden verdiene; die Bittschrift war nämlich von Hrn. Hunt. Zwei Jahre lang, schrieb derselbe, sey er damit beschäftigt gewesen, die Rechnungen der Londoner Corporation zu controlliren; dadurch sey ihm bekannt geworden, daß dieselbe an 600 Häuser besitze, welche mit anderen ihr gehörenden Grundstücken, ihr nicht nicht weniger als 150,000 Pfd. jährlicher Einkünfte tragen. Es sey daher auch seine vollkommene Ueberzeugung, daß die City alle zum Ausbau der neuen London-Brücke erforderlichen Ausgaben ganz allein tragen könne. Lord Melville brachte nun die Bittschrift der City selbst wieder in Anregung; es wurde darüber debattirt und der Beschluß gefaßt, daß der Anwald der Bürgerschaft an den Schranken des Hauses vernommen werden soll. Hr. Harrison, der Abgeordnete des Gemeinde-Raths, erschien darauf, begleitet von Hrn. Denman, dem Gemeinde-Sachwalter. Der Erstere nahm das Wort und stellte die Angelegenheit zunächst aus dem Gesichtspunkte dar, daß die City allein eine Ausgabe von 1 Mill. Pfd. St., von der sie nicht bloß, sondern auch alle andere Corporationen (wie die Bank, die Börse, das ostindische Amt) den Nutzen ziehen würden, unmöglich tragen könne; er kam alsdann auf die verlangte Rechnungs-vorlegung und sagte, daß, wenn man diese auch geben wolle, es mindestens 3 bis 4 Wochen Zeit erfordern würde. Bis dahin dürfte jedoch die Parlaments-session vorüber, und somit das ganze Gesetz verzögert seyn; wünschenswerth sey es daher, daß die Lords von ihrem Verlangen abstehen. Hr. Denman wollte hierauf auch noch sprechen; Graf v. Lauderdale meynte jedoch, dies würde nur Zeitverschwendung seyn. Die beiden Abgeordneten mußten sich darauf entfernen und nach einer kurzen Debatte wurde beschlossen, die frühere, an die City erlassene Ordre, zur Vorlegung ihrer Papiere, nicht zurückzunehmen.

Im Unterhause wurde von Seiten des Kirchspieles Hackney bei London eine Bittschrift gegen die neue Londoner Polizei-Bill eingereicht; Hr. Peel gab bei dieser Gelegenheit neuerdings einige interessante Aufschlüsse über den mangelhaften Zustand des Polizeiwesens in und bei der Hauptstadt. Derselbe erklärte fernerhin, daß er die im Oberhause bereits durchgegangene Bill zur Erleichterung und Verbesserung des Geschäftsganges beim Kanzlei-Gerichtshofe, wegen der bereits zu sehr vorgerückten Zeit, nicht in dieser, sondern erst in der nächsten Session, in das Unterhaus bringen werde. Hr. C. Grant machte seinen früher bereits angekündigten Antrag zur Herabsetzung der Abgabe vom Zucker, namentlich aber zur Gleichstellung des aus Ostindien kommenden mit dem von Westindien. Der Kanzler der Schatzkammer widersetzte sich dem Antrage, weil die vorgeschlagene Herabsetzung den Consumenten im Einzelnen kaum zu gut kommen, den Staatsrevenüen aber ein fühlbarer Ausfall seyn würde. Hr. Huskisson war jedoch der Meynung, daß

die vermehrte Consumtion einen solchen Ausfall bald decken würde und machte darauf aufmerksam, daß nur in Folge der hohen brittischen Zölle so viele Zuckerraffinerieen während der letzten Jahre auf dem europäischen Continente errichtet worden seyen. Die gegenwärtige, so sehr bedeutende Consumtion des Kaffee's komme nur daher, daß der Zoll herabgesetzt und die Waare so wohlfeil geworden sey. Zwei Drittheile aller Kaffeetrinker in England tränken jedoch den Kaffee ohne Zucker und würden die Consumtion vermehren helfen, wenn man nur den Zoll herabsetzte. Bei der Abstimmung ergaben sich 60 Stimmen für den Antrag des Hrn. Grant und 98 dagegen; mithin wurde er von einer Mehrheit von 38 Stimmen verworfen. Ueber die, zu dem Ausbau des zur königl. Residenz bestimmten Buckingham-Pallastes erforderlichen Summen erhoben sich alsdann wieder lebhafte Debatten. Oberst Davies brachte gegen den Architecten, Hrn. Nash mehrere Beschuldigungen zur Sprache, unter Anderem auch die, daß, während der Anschlag zum Bau des Buckingham-Pallastes mit 250,000 Pfd. gemacht worden sey, dieser schon bis jetzt an 496,000 Pfd. betrage. Er trug demnächst auf einen besondern Ausschuß zur Untersuchung der ganzen Angelegenheit an. Mehrere Mitglieder stimmten in den gegen Hrn. Nash vorgebrachten Beschuldigungen überein; besonders fand man die Kosten (34,000 Pfd.), die ein Bogen des Buckingham-Pallastes bereits veranlaßt, übertrieben hoch, und war der Meynung, daß er, statt von Marmor, von anderen Steinen ausgebaut werden könne. Der Kanzler der Schatzkammer, der es lächerlich fand, einen Bogen, der schon halb von Marmor ausgeführt sey, mit anderen Steinen ausbauen zu wollen, trug auf eine neue Resolution von 150,000 Pfd., zur Verwendung für den genannten Pallast an. Hr. Bankes machte das Amendement, die Bewilligung um 34,000 Pfd. zu reduciren; dies wurde jedoch von 91 gegen 61 Stimmen verworfen und der ursprügliche Antrag des Kanzlers der Schatzkammer wurde angenommen. Es war $2\frac{1}{2}$ Uhr des Morgens, als sich das Haus darauf vertagte. Am 26sten kamen im Unterhause nur 37 Mitglieder zusammen; der Sprecher erklärte daher, daß heute keine Sitzung Statt finden könne.

Im Oberhause wurde am 26sten vom Grafen von Carnarvon eine Bittschrift von 8000 Kaufleuten und Fabrikanten in Birmingham übergeben. Die Bittsteller schilderten den traurigen Zustand von Handel und Fabriken, sowohl in ihrem Wohnorte, als im ganzen Lande. Sie maßen einen Theil des Elends der Veränderung bei, welche in den Zahlungs-Mitteln eingetreten, und machte auch der Lord darauf aufmerksam, wie ungerecht und unbillig man gegen die Steuerpflichtigen verfahre, indem man die National-Schuld, die zum größten Theil in der schlechten Geldwerthung gemacht worden, jetzt zum vollen Geldwerthe abbezahle. Das Land, sagte der Lord weiterhin, habe jetzt noch an den Folgen seiner jahrelangen Kriege zu leiden; die National-Schuld sey dadurch unverhältnißmäßig angewachsen, und befände man sich jetzt in der Lage eines Individuums, das seine früheren Verschwendungen später abzubüßen habe. „Mögen wir nun," fuhr er fort, „auf unsere inneren oder auf unsere auswärtigen Angelegenheiten blicken, so springt es in die Augen, daß etwas geschehen muß, um den vorhandenen Uebelständen abzuhelfen und um dem Lande die Stellung in der politischen Welt wieder zu geben, die ihm zur Erhaltung von National-Ehre und Sicherheit nothwendig ist." — Der Herzog von Wellington erwiederte darauf: „Ich danke dem edlen Lord, daß er die Bemerkungen, die er so eben gemacht, den Ministern nur zur Erwägung empfohlen, nicht aber verlangt hat, daß wir sogleich darauf eingehen sollen: denn auf eine vollständige Beantwortung der durch die Bittschrift angeregten Punkte bin ich in diesem Augenblicke nicht vorbereitet. Inzwischen sey es mir doch erlaubt, einige Bemerkungen in Bezug auf das zu machen, was der edle Lord, wegen einer wünschenswerthen Veränderung in den Zahlungs-Mitteln, gesagt hat." — Der Herzog sagte darauf, daß er selber ein Mitglied des Ausschusses gewesen sey, der im Jahre 1819 in der bis dahin bestehenden Geld-Werthung die Veränderung empfohlen habe, und nicht ohne die reiflichste Deliberation sey man dazu geschritten. Keinesweges habe auch, seiner Ueberzeugung nach, jene Veränderung mit den Leiden des Landes etwas zu schaffen. Ungeachtet man die Steuern um 27 Millionen Pfd. vermindert habe, seyen doch die Staats-Revenüen bedeutend gewachsen, und dies beweise wohl zur Genüge, daß auch der Wohlstand im Allgemeinen steigend sey. Als wahre Ursache der sich vorfindenden Handels-Stokkungen müsse man vielmehr die seit mehreren Jahren eingetretene Spekulations-Wuth ansehen; überall seyen mit den Geschäften auch die Bedürfnisse vergrößert worden, und schwer sey es daher, zu dem alten, einfachern Zustande wieder zurück zu kehren. Die Macht des Maschinen-Wesens habe die Production so vermehrt, daß jetzt in einem Jahre mehr geschaffen werde, als früher in fünf, und als der Verbraucher in anderthalb, oder wohl gar 2 Jahren verwenden könne. Der Herzog widerlegte darauf auch, was wider die Einziehung der kleineren Noten gesagt worden und zog aus seinen Argumenten den Schluß, daß ein Papier-Geld, welches auf baaren Sicherheiten beruhe, das beste Circulations-Mittel sey. Die vielen werthlos gewordenen Anleihen, welche nach dem Auslande gewandert seyen, bezeichnete der Herzog ebenfalls als einen Grund mancher Uebelstände und wies auch darauf hin, daß dem Lande durch die Zin-

sen, die es vom Auslande erhalte, ein indirecter Verlust erwachse, indem für diese Summen keine Ausfuhren statt finden. Schließlich versprach der Herzog, seinerseits alles Mögliche zu thun und zu befördern, was den Leiden des Landes abhelfen könne. Lord King war der Meinung, daß die Abschaffung der Korngesetze diejenige Maaßregel sey, welche diesen Zweck zuerst befördern würde. — Der Herzog von Richmond brachte darauf seine früher angekündigten Resolutionen, in Bezug auf den Woll-Handel, in Antrag; eine Erhöhung des Einfuhr-Zolles auf fremde Wolle war dabei hauptsächlich beabsichtigt. Als der Herzog die Resolutionen in Antrag brachte, berief er sich zunächst auf die vielen Bittschriften, welche er bereits in dieser Angelegenheit vorgebracht habe. Alles, sagte er, worüber die Bittsteller klagten, sey vollkommen gegründet und nur die wichtige Angelegenheit, welche zu Anfang dieser Session das Parlament beschäftigte, habe ihn zurückgehalten, mit seinem Antrage früher aufzutreten. Bei Abfassung desselben habe er sowohl das Interesse des Fabrikanten, dessen jetzigen, traurigen Zustand er sehr wohl erkenne, als das des Woll-Produzenten im Auge gehabt. „Der edle Herzog," fuhr er fort, „der sich an der Spitze der Verwaltung befindet, hat sich dahin geäußert, daß die Wolle dieses Landes sich verschlechtert habe; diese Meinung muß ich jedoch, ohne dem edlen Herzoge zu nahe treten zu wollen, für eine ganz unbegründete erklären. Wenn unsere Wolle im Preise und auch etwas in der Qualität gesunken ist, so kann ich dies nur der enormen Einfuhr fremder Wolle beimessen. Zum Beweise mag auch das dienen, daß die sogenannte Hoggett-Wolle, worin der Ausländer mit uns nicht concurrirt, hier noch immer ihren alten Preis behalten hat." — Der Herzog legte nun dem Hause einige Tabellen vor, woraus hervorgeht, daß in den 4 Jahren von 1821 bis 1824, während welcher Zeit der Zoll 6 Pence vom Pfund Wolle betragen hat, die Ausfuhr brittischer Wollenwaaren sich auf 30,225,305 (Englische) Ellen belief; in den 4 Jahren aber von 1825 bis 1828, da der Zoll nur 1 Pence betrug, war die Ausfuhr auf 26,023,343 Ellen gesunken. Dazu kommt, daß der Werth der Waaren in der zweiten Periode verhältnißmäßig weit geringer gewesen ist, als in der ersten. — Die Woll-Einfuhr hat, nach den vorgelegten Tabellen, in der ersten Periode 77,640,744 Pfund (Gewicht), in der zweiten: 119,117,710 Pfd. betragen; mithin wurden in den letzten 4 Jahren nahe an 41½ Millionen Pfd., oder 53 pCt. mehr eingeführt, als in den ersten. Die Woll-Ausfuhr belief sich in der ersten Periode auf 154,740, in der zweiten auf 2,203,345 Pfund. An gesponnener Wolle und Wollen-Garn wurden in der ersten Periode 86,594½ Pfd., in der letzten 900,343 Pfd. ausgeführt. Die Tuch-Ausfuhr hatte sich von 1,557,743¾ Stücken auf 1,417,418 Stücke, mithin um 140,325¾ Stücke verringert. — Im letzten (mit dem 5. Januar 1829 endigenden) Jahre wurden im Ganzen 30,246,898 Pfd. Wolle eingeführt; mithin noch 1,669,389 Pfd. mehr, als durchschnittlich in den vier vorhergehenden Jahren. Die Woll-Einfuhr verhielt sich zu der Ausfuhr (die gesponnene Wolle und das Garn mit eingerechnet) wie 14½ zu 1. — Der Lord brachte demnächst in Vorschlag, den Woll-Einfuhrzoll um 3 Pence zu erhöhen, und erklärte, daß auch dies dem Fabrikanten noch keinen hinreichenden Schutz gewähren dürfte. — Graf v. Harewood war der Meinung, daß brittische Wolle, von dem Momente an, da man den Einfuhr-Zoll erhöhe, im Preise fallen würde. Wolle man fremde Wolle verbieten, so dürfte auch das Ausland seine Märkte für die Einfuhr brittischer Wollen-Fabrikate verschließen, und dann würde man Mühe haben, die gegenwärtigen Woll-Vorräthe zu verarbeiten und los zu werden. Der Herzog von Norfolk wiederholte seine bereits früher gemachten Bemerkungen, daß ihm seine eigenen Schäfereien den Beweis liefern: die brittische Wolle sey nicht schlechter geworden, als sie früher war. Lord Ellenborough gab von Seiten der Minister die Erklärung, daß diese nicht gesonnen seyen, in dem gegenwärtigen Systeme irgend eine Veränderung eintreten zu lassen. Er gab zu, daß die gegenwärtige Lage der Wollproducenten nicht die erfreulichste sey, doch höre man jetzt dieselbe Klage auch von allen anderen Erwerbs-Klassen; er sagte fernerhin, daß eine erhöhte Abgabe auf Wolle nur die Nachfrage nach baumwollenen Fabrikaten, zum Schaden der wollenen, vermehren würde, und trug schließlich auf die vorläufige Frage an. — Der Antrag wurde jedoch von 88 gegen 35 Stimmen beseitigt.

Von dem Königl. Großbrit. Consul in Aegypten Herrn Barker sind Depeschen aus Alexandrien vom 30. April eingegangen, enthaltend ein Circular des Staats-Secretairs Boghos Jussuf an die europäischen Consuln vom 27. März, daß kein Europäer, der nicht Bürgschaft für sein gutes Benehmen von den Consuln vorweisen könne, in Aegypten solle landen dürfen; mit dem Gesuch an die Consuln, alle nicht angestellten Europäer fortzuschicken.

Die beiden ersten spanischen Termine an brittische Reclamanten, von 400,000 Pfd., sind nun schon gezahlt.

Sir James Scarlett ist zum General-Anwald ernannt und erwartet man die Ernennung des Herrn Sugden zum General-Solicitor an des Sir N. Tindall Stelle.

Die Brasilianische Anleihe ist endlich durch Herrn von Rothschild zu Stande gekommen.

Erste Beilage zu No. 132. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. Juny 1829.

England.

Die politischen Quidnuncs (Neuigkeitskrämer) im westlichen Ende der Stadt wollen wissen, sowohl der König als der Herzog von Wellington hätten gewünscht, daß Herrn O'Connel seinen Parlamentssitz einzunehmen ohne Weiteres gestattet werde, daß sich aber Herr Peel und der Lord-Kanzler dem widersetzt hätten.

Die Times, die früher den Gr. v. Aberdeen so sehr tadelte, weil er nicht geradezu D. Miguel den Krieg erklärte, gesteht jetzt selbst, daß England den Unthaten des Infanten nur moralischen Widerstand leisten könne.

Das Morning-Journal, das übrigens nichts weniger als zuverlässig ist, will wissen, der Herzog v. Cambridge stände im Begriff, nach England zurückzukehren, um den Oberbefehl der Landtruppen zu übernehmen.

„Vor einigen Tagen", heißt es im Courier, „behaupteten mehrere unserer Collegen, Dom Pedro habe, beunruhigt durch die schwankende Lage seiner eigenen Besitzungen, den Entschluß gefaßt, die Souverainität seines Bruders Dom Miguel in Portugal de facto anzuerkennen, und bereits Befehle zur Rückkehr seiner Tochter nach Brasilien gegeben. Dieses Vorgeben ist, wie wir große Ursache zu glauben haben, ein Gemisch von Unwahrheit und Wahrheit. Wahr ist es, daß Dom Pedro in einem Augenblick von Mißmuth dem Marquis von Barbacena Vorschriften ertheilt hat, die junge Königin nach Rio zurückzuführen, aber diese Vorschriften waren nur vorläufige, und was sich seitdem zugetragen hat, macht es zweifelhaft, ob sie werden befolgt werden. Durchaus falsch aber ist es, daß der Kaiser bis zu der allerletzten Zeit irgend eine Mittheilung gemacht, oder eine Neigung gezeigt hätte, die sich auf eine Anerkennung der Ansprüche seines Bruders auf die Krone Portugals beziehen ließen. Die Lage der Dinge, und besonders die Eifersucht, mit der die Brasilianer irgend eine Einmischung seiner Seits, um wieder zum Besitz des Portugiesischen Thrones zu gelangen, ansehen würden, mag es ihm nicht erlaubt haben, Portugal feindlich anzugreifen; seine Gesinnungen indessen, so wie die Grundsätze, die ihm als Richtschnur für seine Handlungen dienen, sind noch unverändert dieselben."

In Spithead sind die „Brisk" von 10 und die „Philomel" von 10 Kanonen aus Malta angekommen, welche die Insel am 13ten v. M. verlassen hatten. Es wurden dort ein Russisches Linienschiff und zwei Fregatten in großer Eile ausgebessert, um zu dem Hauptgeschwader im Archipel zu stoßen. — Man wollte Nachricht haben, daß kürzlich 1100 Matrosen aus Alexandrien nach Konstantinopel gelangt seyen.

Jetzt, wo die Dampfboote auf Rotterdam und Hamburg wieder in der Fahrt sind, werden auch wieder Anordnungen zur Absendung von Gold nach dem Norden Europas, theils zum Getreide-Ankauf im Innern, theils für Rußlands Bedürfnisse, gemacht, so wenig der Cours dies zu begünstigen scheint.

Ein Staabsoffizier des Gen. Church berichtet aus Karawansera vom 15. April von den Fortschritten desselben seit der Einnahme von Makrinoros. Der erstgenannte Ort wurde auch durch Capitulation genommen, so wie andere Castelle und Forts, und mehr als 2000 Gefangene waren in 14 Tagen gemacht und nach gütiger Behandlung entlassen worden. Das griech. Heer betrug nicht einmal so viel.

Von Sincapore ist dieser Tage das Schiff „Sarah-Christie" mit der reichsten Ladung an ostindischen Produkten, die je nach Europa gekommen, hier eingelaufen; man schlägt sie mäßig gerechnet auf 250,000 Pfd. an; Schiff und Fracht auf 20,000. Auf der Fahrt von St. Helena in 29° 30' N. B., 40° W. L. entging dieses Schiff am 22. April nur mit Mühe den Seeräubern, die es einige Stunden lang jagten, durch den Einbruch der Nacht. Es werden wieder gräßliche Mord- und Raubgeschichten, die andere Schiffe in dortiger Gegend betroffen, gemeldet.

Niederlande.

Brüssel, vom 30. May. — Se. Maj. der König haben nach Ihrer Ankunft in Antwerpen (am 26sten d. M.) eine öffentliche Audienz ertheilt; zur Mittagstafel Sr. Maj. wurden der Civil- und Militair-Gouverneur, die anwesenden Generale, der Präsident des Civil-Tribunals, der Bürgermeister, der Befehlshaber der Bürgergarde und andere Personen gezogen. Bei der am Abend veranstalteten allgemeinen Erleuchtung der Stadt zeichnete sich besonders der Meierplatz aus, wo eine Büste Sr. Maj. des Königs auf einer Säule aufgestellt war und von Herkules und der Minerva, als den Symbolen der Kraft und der Weisheit, bekränzt wurde; auch die Künste waren personificirt. Die Wirkung des auf der Spitze des Thurmes abgebrannten Feuerwerks wurde durch die Heftigkeit des Windes geschwächt. Am 27sten musterte Se. Maj. sämmtliche Truppen der Garnison, und begab sich dann nach dem Museum, um das Bild von van Bree, „den Tod Rubens" vorstellend, in Augenschein zu nehmen. Der von dem Gouverneur und dem Bürgermeister geäußerte Wunsch, daß dieses Kunstwerk in Antwerpen, als der Vaterstadt des be-

rühmten Stifters der Flamändischen Schule, bleiben möge, ertheilten Se. Maj. Ihre Genehmigung. Auch die anderen öffentlichen Gebäude, unter andern der neue für die Statuen bestimmte Saal der Akademie, die im Bau begriffene Armenschule u. s. w., erfreuten sich des Königl. Besuches.

Schweiz.

Es heißt, der Kantonsrath Benziger, nebst noch 4 einsiedlischen Kantonsräthen in Schwyz, seyen in Verhaft gesetzt worden; dann sey in der Nacht auf den 19ten ein Mitglied des Kantonsraths mit dem Läufer in Standesfarbe nach Einsiedeln gefahren, habe sich der Protokolle des dortigen Bezirksraths bemächtigt und dieselben nach Schwyz mitgenommen. — In Obwalden ist Hr. Meinrad Imfeld auf Befehl des Wochenraths in Verhaft gesetzt worden; das Gericht beschuldigt ihn der beabsichtigten Anstiftung von Unruhen bei der Landsgemeinde.

Die Zürcher Zeitung enthält eine Anzeige des dortigen Fürsprecher Klauser, worin derselbe erklärt, daß er, um den mit einer gewaltigen Untersuchung nach dem Verfasser des bekannten Artikels über den Einsiedlerstreit beauftragten Schwyzer Rathsherren ihre Mühe zu ersparen, sich als den Verfasser jenes Aufsatzes freiwillig nennen wolle; übrigens sey Alles, was in dem Bericht stehe, wahr, und zum Theil auf Anregungen aus Schwyz selbst geschrieben worden.

Polen.

Warschau, vom 1. Juni. — Am 28sten v. M. fand hier auf dem Ujazdower Platz ein großes Volksfest statt. In der Mitte dieses großen Platzes war eine Prachtvolle Rotunde für den Hof aufgeschlagen worden, auf deren rechter Seite die Tische zum Mahle in einem Halbkreise angestellt waren. Der Raum zur linken gewährte einen seltenen, lebendigen Anblick: in gleichmäßigen Zwischenräumen waren Springbrunnen angelegt, aus denen Wein, Meth und Bier in reichen Strömen floß; Tänze, Wettkämpfe und gymnastische Uebungen, Carousells und Vergnügungen aller Art boten sich von allen Seiten dem Zuschauer dar, und gerne verweilte das Auge auf den Galerien, die vorzugsweise den Damen eingeräumt wurden. Schon früh hatten sich Einwohner aus allen Ständen zu Wagen und zu Fuße nach dem Platze begeben, auch viele Landleute, nicht nur aus der Umgegend, sondern selbst aus entfernten Dorfschaften hatten sich eingefunden, und wohl mochte sich die Zahl Aller auf 80,000 belaufen. Um ¾ nach 12 Uhr langten Se. Kaiserl. Maj. und Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten zu Pferde, und Ihre Maj. die Kaiserin im zurückgeschlagenen Wagen auf den Platz an, von einem glänzenden Gefolge begleitet. JJ. MM. wurden von den Präsidenten der Stadt empfangen, worauf sie unter dem Freudenruf des Volks den Platz in Augenschein nahmen, und alsdann unter der Rotunde ausruheten. Auf ein gegebenes Zeichen schritt das Volk zur Mahlzeit und die verschiedenen Schauspiele begannen. Am Abend beehrten Ihre Kaiserliche Majestäten, so wie der gesammte Hof, einen glänzenden Ball, welchen die hiesige Stadt auf Veranlassung der Krönung im Rathhause gab, und zu welchem an Personen aus allen Ständen Einladungen ergangen waren, mit Ihrer Gegenwart. Allerhöchstdieselben zogen sich erst spät zurück, nachdem Sie das Souper einzunehmen geruhet hatten. — Während dieses Festes zeigte sich am Abend ein alter Mann, der die Aufmerksamkeit Vieler auf sich zog, es war ein Bürger aus Warschau, 105 Jahr alt, aber noch sehr berührsam und wohlaussehend; dieser Greis erinnerte sich der Krönungen Augusts des 3ten und Stanislaus Augustus, und ist nicht wenig erfreut, auch die jetzige Krönungsfeier erlebt zu haben.

Die Senatoren, Landboten und Deputirte gaben 29. May einen sehr glänzenden Ball im Saale des Börsenhauses, den JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin so wie JJ. KK. HH. die Großfürsten, mit ihrer Gegenwart zu verherrlichen geruheten. Der große, von beinahe 3000 Lichtern erhellte Saal, zeigte den glänzenden Hof von ausgezeichneten Personen des In- und Auslandes umgeben, und eine Menge der höchst geschmackvoll gekleideten Damen. Die Gallerien waren von den eingeladenen Gästen angefüllt, deren Zahl sich überhaupt auf 1500 belief. In einem der Säle waren Bildnisse aufgestellt, die aller Blicke auf sich zogen, es waren dieses die Bildnisse JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin, im Krönungs-Ornate dargestellt, (ein Werk des berühmten Dawe). Die Ankunft JJ. MM. um 9 Uhr ward durch das Freudengeschrei der versammelten Menge bezeichnet. Sobald JJ. MM. in den Saal traten, spielte das Orchester einen von Kurpinski komponirten Nationaltanz, nach der Melodie: „Gott erhalte den König." JJ. MM. geruheten auch dem Souper beizuwohnen, und brachten die Gesundheit der Senatoren und Repräsentanten der Nation aus. Um ¼ nach 1 Uhr verließen die Allerhöchsten Herrschaften den Ball, von dem Jubel des noch versammelten Volkes begleitet.

Bei Gelegenheit der Krönungsfeier, geruheten Seine Majestät der Kaiser und König durch ein Kabinetsschreiben vom 12ten (24sten) May folgende Beförderungen zu ertheilen. Zum Groß-Kämmerer des Königreichs sind Se. Durchl. der Fürst und Woywode Adam Czartoryski zum Großhofmeister, Se. Durchl. der Fürst u. Woywode Maximilian Jablonowski; zu Hofmeistern, die Hrn. Kammerherrn Joseph Gr. Krasinski u. Michael Dzierzbicki; zum Hofstallmeister, der ehemalige Gardeobrist Wenzeslaus Gr Gutakowsky, allergnädigst ernannt worden.

Ferner haben Se. Majestät dem General der Artillerie und interimistischen Kriegsminister Mauritius Hauke, den Grafentitel zu ertheilen geruhet. Auch haben Se. Majestät durch obiges Kabinetsschreiben, den genannten Grafen Mauritius Hauke, den Graf Stanislaus Potocki, und Graf Stanislaus Wodzicki, zu Woywoden; die Herren Ludwig Graf Plater, Michael Woźnicki, Thomas Grabowski, Kajetan Kozmian, Kaspar Wielogłowski, Thomas Gr. Lubinski, Joseph Gr. Krasinski, und Leo Dębowski zu Senatoren-Kastellanen zu ernennen geruhet.

Den weißen Adler-Orden erhielten: Der General der kaiserl. russ. Infanterie, Peter Graf Tolstoy, der Großjägermeister Gabriel Graf v. Modena, der General der Artillerie Gr. Mauritius Hauke, der General der Infanterie Alexander Rozmiecki, der General der Kavallerie Vinzenz Gr. Krasinski, Se. Excellenz der Erzbischof und Primas des Reichs, Johann Woronicz, der Großhofmarschall Adam Bronic, der Großstallmeister Alexander Gr. Potocki, der Minister des Cultus und des öffentlichen Unterrichts, Gr. Stanislaus Grabowski, und die Woywoden Felix Czarnecki und Franz Grabowski.

Bei der Krönungsfeier hatten die Hofdamen Fürstin Zajączek und Gräfin Zamoyska die Ehre Ihrer Kaiserlichen Majestät der Kaiserin und Königin, die Insignien des weißen Adler-Ordens anzulegen.

Gestern beehrten die Allerhöchsten Herrschaften, in Begleitung des Prinzen Wilhelm von Preußen K. H., das National-Theater mit Ihrer Gegenwart. Es wurde eine neue, von Ludwig Dmuszewski gedichtete und von dem Kapellmeister Kurpinski in Musik gesetzte Oper, unter dem Titel: Cecilia Piaseczynska, gegeben. Die am Ende der Vorstellung gesprochenen, auf die Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften Bezug habenden Worte, wurden von dem überfüllten Hause mit den Zeichen des lebhaftesten Jubels aufgenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 30. May. — Se. Majestät werden am 10. Juni mit dem Königl. Dampfschiffe „Kiel" nach Louisenlund abgehen, Rendsburg, Heide, Meldorf und die Deichgegenden an der Westsee, Glückstadt und Itzehoe besuchen, von da am 28sten wieder nach Louisenlund und am 30sten auf dem gedachten Dampfschiffe nach Kopenhagen zurückkehren.

Italien.

Rom, vom 22. May. — Am Montag den 20sten May hielten Se. Heiligkeit, Papst Pius VIII. das erste Consistorium, seit Ihrer Erhebung zum Pontificate, im Pallaste des Vatikans, in welchem ein Erzbischof (der hochw. Pater Leo Ciampa, Provinzial der Alcantariner, für Reggio, im Königreich Neapel) und zwölf Bischöfe präconisirt wurden. Unter letzteren bemerken wir: Se. Eminenz den Kardinal de Gregorio, als Bischof von Frascati (das Bisthum, welches Pius VIII. als Kardinal bekleidete); den hochw. Hrn. Sebastian Soldati, Priester aus der Diöcese von Padua, und Capitular-Vicar in der Diöcese von Treviso, als Bischof von Treviso; den hochw. Herrn Joseph Anton Salzmann, aus der Diöcese von Basel, Dechant der dortigen Kathedrale und Capitular-Vicar der gedachten Diöcese, als Bischof von Basel; den hochw. Hrn. Richard Anton von Bommel, Priester aus Leyden in Holland, als Bischof von Lüttich; den hochw. Herrn Joseph de Plancq, Priester aus der Diöcese von Tournay, als Bischof von Tournay und den hochw. Herrn Joseph Franz van de Velde, Priester aus der Diöcese von Mecheln, als Bischof von Gent.

Nach geendigtem geheimen Consistorium hielten Se. Heiligkeit öffentliches Consistorium, um Ihren Eminenzen den Kardinälen Carl Cajetan Grafen von Gaisruck, Erzbischof von Mailand, Gustav Maximilian Fürsten von Croi, Erzbischof von Rouen, und Johann Baptist de Latil, Erzbischof von Rheims, die sich zum Conclave nach Rom begeben hatten, den Kardinals-Hut zu verleihen. Nach beendigter Ceremonie hielten Se. Eminenz, der Kardinal Graf Gaisruck, auch im Namen der zwei andern Kardinäle eine kurze Danksagungs-Rede an den heiligen Vater, die von Sr. Heiligkeit auf das wohlwollendste erwiedert wurde.

Neapel, vom 20sten Mai. — J.J. M.M. der König und die Königin von Sardinien, welche bekanntlich am 12ten Mai von Genua abgesegelt waren, sind an obgedachtem Tage in Neapel angekommen.

Ancona, vom 18ten Mai. — Man versichert, daß dem kaiserl. russischen Botschafter, Hrn. v. Ribeaupierre, von seinem Hofe höchst wichtige Mittheilungen zugekommen sind, welche ihn veranlassen dürften, seinen gegenwärtigen Aufenthalt bald zu verlassen, und sich nach dem Archipel zu begeben. Auch heißt es, die englische Regierung habe an Sir Pulteney Malcolm neue Instruktionen geschickt, und dieser Admiral werde in Kurzem eine für den Handel des mittelländischen Meeres schützende Stellung annehmen. An den Pascha von Aegypten soll von Seiten Englands ebenfalls eine Aufforderung ergangen seyn, welche auf die Angelegenheit des Orients großen Einfluß haben dürfte. Ueberhaupt herrscht, bei allen in dieser Angelegenheit betheiligten Partheien, eine erhöhte Thätigkeit, die entweder zur Konsolidirung des neuen griechischen Staates, und zur Beilegung des Krieges zwischen Rußland und der Pforte zu führen, oder das Kriegsfeuer noch weiter zu verbreiten geeignet ist. An den Staatsrath v. Bulgari sind vor einigen Tagen bedeutende Fonds übermacht worden.

Türkei.

Nachrichten aus Constantinopel vom 25. (und Smyrna vom 18.) April zufolge, wurde die Freilassung der russ. Gefangenen, unter Bedingung, während des Krieges nicht wieder zu dienen, wegen des Mangels an Lebensmitteln beabsichtigt.

Triest, vom 22. May. — Es heißt, Smyrna werde von der russischen Flotte blokirt, und dieselbe habe 40 Schiffe mit Lebensmitteln zurückgewiesen und nach Syra und Morea geschickt. (Nürnb. Z.)

Griechenland.

Schreiben aus Syra vom 22. April: „Der National-Congreß wird in Argos zusammenkommen, wo für diesen Zweck große Vorbereitungen getroffen werden. Wahrscheinlich wird die Einberufung des Congresses aber nicht vor dem Ende des Juni stattfinden. Der Graf Bulgari begleitet nicht, wie man allgemein erwartete, den Präsidenten auf seiner Rundreise, sondern hat nebst der ganzen Russischen Gesandtschaft seinen Sitz nach Argos verlegt. Wahrscheinlich werden die diplomatischen Agenten der andern Mächte seinem Beispiele folgen, um den täglichen Verhandlungen des Congresses nahe zu seyn. — Der Französische General-Consul, Herr Achilles Rouen, ist noch nicht in Aegina eingetroffen, wo er mit großer Ungeduld erwartet wird. Seine Ankunft wird die wichtige Frage entscheiden, ob auch für die Zukunft auf die Französischen Subsidien-Gelder zu rechnen ist. Der Präsident hat bereits Modon, Koron, Navarin, Kalavrita und Kalamata besucht und befindet sich gegenwärtig in Patras. Er ist allenthalben von dem Volke mit Begeisterung aufgenommen worden und hat Gelegenheit gehabt, zu erkennen, wie groß das Bedürfniß nach Frieden, Ordnung und einer Organisation des Landes ist. Es ist gewiß, daß die bedeutenden Veränderungen, welche man seit einiger Zeit im Gange seiner Verwaltung bemerkt hat, so wie die Gesinnungen, welche er in den wegen der Wahlen erlassenen Documenten kund gegeben hat, einen sehr guten Eindruck gemacht haben, und daß die Bevölkerung Griechenlands ihn jetzt als ihren einzigen Schutz gegen die Privat-Tyrannei aller der Häuptlinge betrachtet, welche die Revolution nur dazu benutzen wollten, um sich an die Stelle der vertriebenen Türkischen Pascha's zu setzen, und keinesweges eine allgemeine Gleichheit unter der Aegide der Gesetze und einer beschützenden Regierung wünschten. Das Benehmen, welches die Regierung bei den bevorstehenden Wahlen beobachten wird, wird den Maaßstab für ihre wahren Absichten abgeben, die sich noch bestimmter in den der National-Versammlung vorzulegenden Fragen aussprechen werden. Besteht die Regierung darauf, gegen die Türkei Krieg zu führen, anstatt ein Verhältniß guter Nachbarschaft mit derselben anzuknüpfen; beschäftigt sie sich mehr mit auswärtigem Einflusse und diplomatischen Berechnungen, als mit den Verbesserungen aller Art, welche der Zustand des Volkes und des Bodens in gleichem Grade erheischt, so würde der Präsident dadurch den so oft gegen ihn vorgebrachten Vorwurf rechtfertigen, daß er mehr der Vertreter fremder Interessen als das Oberhaupt der Griechischen Nation sey. Ganz anders wird es dagegen seyn, wenn er es für seinen Beruf hält, vor Allem die Sitten neu zu schaffen und da Gesetze einzuführen, wo bisher nur die Obergewalt der Einen und die Knechtschaft der Andern Brauch war; wenn er sich bemüht, diesen kleinen Staat glücklich und nicht ihn mächtig zu machen; wenn er seinen persönlichen Ruhm mehr in der guten Organisation des Landes, als in der Ausdehnung desselben sucht. Man glaube nicht, daß das Unternehmen des Präsidenten zu schwer sey. Wenn das Volk wenig Mittel besitzt, so kann es eben darum auch nur geringen Widerstand leisten, und das Gute hat soviel Kraft in sich selbst, daß der Präsident stets Gewalt genug haben wird, ihm Eingang zu verschaffen. Der neue außerordentliche Commissarius Herr Kalergi fährt fort, die von seinem Vorgänger in der Verwaltung dieses Departements begangenen Fehler wieder gut zu machen, und seine Maaßregeln tragen einen Charakter der Gerechtigkeit und Versöhnung, den die Einwohner um so mehr zu schätzen wissen, als sie ihn lange Zeit hatten entbehren müssen. Der Politarch Dukas ist unermüdet thätig, und wird, wenn er so fortfährt, dahin gelangen, eine unbestechliche Polizei hier einzuführen, die bisher hier etwas Unbekanntes war."

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 25. April. — „Wir vernehmen gern," heißt es im Telegraph, „daß die Angelegenheiten in Washington gut gehen. Die Gesundheit des Präsidenten ist besser, als sie seit 10 Jahren gewesen ist. Er ist heiter, und sein ganzes Benehmen zeichnet sich durch Gleichmuth aus. Er liest alle an ihn adressirte Briefe, und prüft deren Inhalt selbst; auch ist er von jeher dafür bekannt gewesen, daß er es versteht, seine Beamten zu ihren Pflichten anzuhalten, und diese Gewohnheit hat er auch in Washington beibehalten. Wenn seine Secretaire ihre Pflicht nicht thun sollten, so würden sie ihre sofortige Verabschiedung zu gewärtigen haben, sie sind auch sehr eifrig in ihrem Dienst, und theilen diesen Eifer ihren Unter-Beamten mit. Wie wir hören, werden die Amts-Entsetzungen mit Liberalität und Gerechtigkeit geleitet werden. Alle, die sich in ihren Aemtern durch Partheigefühl zu falschen Schritten haben verleiten lassen, werden wahrscheinlich die Folgen davon erleiden müssen; es ist aber keinesweges die Absicht, gute Beamte nur deswegen abzusetzen, um irgend einen

Anhänger des gegenwärtigen Präsidenten in die Verwaltung zu bringen. Der Entschluß steht fest, allen Mißbräuchen ein Ende zu machen, und die Ausgaben der Regierung zu beschränken.

Es giebt hier 14 verschiedene Banken, welche zusammen ein Capital von 15,570,000 Dollars besitzen; 4 von ihnen treiben eine jede ihre Geschäfte mit einem Capitale von 2 Mill. und darüber, 2 mit 1½, und 1 mit 1 Mill. Außerdem hat die Bank der Vereinigten Staaten hier ein Capital von ungefähr 3 Mill. im Umlauf.

Dem Baltimore-American zufolge hat vor Kurzem an der Westküste von Afrika eine französische Kriegsbrigg 2 spanische, einen französischen und einen portugiesischen Sclavenhändler genommen. Dasselbe hat ein brittischer Kriegsschooner, mit 40 Mann Besatzung und nur mit einer Kanone bewaffnet, mit einem großen Raubschiffe von 10 Kanonen und mit 110 Mann Besatzung gethan. Es sollen sich viele Raubschiffe an dieser Küste aufhalten.

Neu-Südamerikanische Staaten.

Bogota, vom 22. März. — Zwischen dem columbischen General, Don Ignacio Torres, und dem peruanischen General Lamar, ist eine blutige Schlacht vorgefallen. Letzterer hatte 7700 Mann, Ersterer 6000 Mann unter seinem Befehle. Die Peruaner sollen zwischen 2 und 3000 Mann verloren haben, und Lamar wurde aufs Nachdrücklichste verfolgt. Die Schlacht fiel in der Nähe von Maranci vor, und dauerte beinahe über zwei Stunden. Der feindliche General Plaza und fast alle seine Offiziere wurden gefangen genommen. Der Rest der peruanischen Truppen befand sich zu Jiron. Der Bericht des Generals Torres ist aus Portele vom 27. Februar datirt. Auch bei Saraguro in der Provinz Pasto ist um die Mitte Januars ein heftiges Gefecht vorgefallen, in welchem die Peruaner geschlagen worden sind. — Am 8ten d. ist Bolivar unter allgemeinem Jubel zu Pasto eingerückt. Auch der Insurgenten-Häuptling Obando hat die Amnestie angenommen und sich ihm unterworfen. Die Ruhe ist im ganzen Umfange der Republik hergestellt.

Bösewichte haben versucht, die Stadt Savannah in Brand zu stecken. Ihr höllisches Vorhaben wurde aber glücklicher Weise vereitelt.

Neusalz a. d. O., vom 6. Juny. — Gestern Abend 7 Uhr hatten die hiesigen Einwohner das Glück, Ihro Majestät die Kaiserin von Rußland nebst dem Großfürsten Thronfolger, kaiserl. Hoheit, auf dem Relais zu sehen. Wegen kurz zuvor ergangener sicherer Nachricht hiervon hatten zwar prunkvolle Empfangsfeierlichkeiten nicht Statt finden können; dagegen wurden Ihro Majestät unter Glockengeläute von den Stadtbehörden ehrfurchtsvoll empfangen und Allerhöchstihnen durch eine von dem Bürgermeister Matthäi überreichte, von ihm gedichtete Bewillkommnungsode gehuldigt. Ihro Majestät geruhten dies Allerhuldreichst, so wie einige offerirte Erfrischungen anzunehmen, hatten auch noch die Gnade, den an Allerhöchstihrer Seite habenden Großfürsten Thronfolger, kaiserl. Hoheit, als Ihren Sohn dem zahlreich versammelten Publico zu nennen, und setzten hierauf die Reise in der Tour nach Berlin, unter den besten Segenswünschen der Zuschauer, die sich alle von deren Zauber und der Huld Allerhöchstderselben tief ergriffen, in Liebe und Ehrfurcht darüber aussprachen, fort.

Miscellen.

Die von S. E. dem Wirkl. Geh. Rath v. Kamptz herausgegebenen Jahrbücher für die Preuß. Gesetzgebung ꝛc. liefern in ihrem neuesten (65sten) Heft die Prozeß-Tabellen vom Jahre 1827, deren Resultate von allgemeinem Interesse sind. Bei den sämmtlichen 19 Obergerichten der Preußischen Monarchie, (Mit Ausschluß des Ober-Tribunals und des Revisions- und Cassationshofes, so wie mit Ausschluß der Rheinischen Gerichte) und den davon ressortirenden Untergerichten, belief sich die Zahl aller schwebenden Civil-Prozesse auf 574,360: im Jahre 1826 waren es nur 506,853, sie haben sich also um 67,507 vermehrt; 146,454 blieben unbeendigt. Die Zahl der Concurs-Prozesse belief sich auf 3628 und hatte sich gegen das vorige Jahr um 420 vermehrt. Diese Vermehrung rührt jedoch nicht von der vermehrten Anzahl dieser Prozesse (denn es waren nur 62 mehr als im vorigen Jahre eingegangen) sondern hauptsächlich von deren längerer Dauer, denn von jenen 3628 wurden 933 erledigt, 2695 blieben unbeendigt. Die Zahl der Liquidations-Prozesse belief sich auf 5336 (306 mehr als im vorigen Jahre), von denen 3844 unbeendigt blieben. Die Zahl der Subhastations-Prozesse betrug 17,547 (2357 mehr als im vorigen Jahre), von denen 8717 unbeendigt geblieben. Die Zahl der Kriminal- u. Fiskalischen Prozesse betrug 35,533 (4287 mehr als im vorigen Jahre) von denen 11,833 unbeendigt blieben. Die Zahl der Vormundschafts-Sachen war 467,473 (11,660 mehr als im vorigen Jahre) und die Zahl aller Decernendorum 9,332,794. Die Zahl der Nachlaßregulirungen betrug 57,194, die der actus voluntariae jurisdictionis 190,806. Für 681,261 Grundstücke war das Hypothekenbuch regulirt, für 477,111 Grundstücke war es noch zu reguliren. — Bei sämmtlichen Rheinischen Gerichten, wo andere Prozeß-Formen statt finden, schwebten 72,161 Civilprozesse (7713 mehr als im vorigen Jahre) von denen 2860 unbeendigt blieben. Ehescheidungs-Prozesse waren nur 26 (einer weniger als im vorigen Jahre) von denen

7 unbeendigt blieben; die Zahl der Subhastationen war 19 (sieben weniger als im vorigen Jahre) von denen nur eine unbeendigt blieb. Bei den Friedens-gerichten wurden 2424 Sachen anhängig gemacht (98 mehr als im vorigen Jahre) von diesen wurden 841 verglichen. In der Rathskammer wurden 2706 Urtheile erlassen; die Zahl der Verhandlungen der Familien-Räthe (Vormundschafts-Sachen) betrug 7732. Criminal-Untersuchungen waren 260 (12 weniger als im vor. J.) die alle beendigt wurden; Zucht- und Polizei-Sachen 6997 (552 weniger als im vorigen Jahre), von denen 708 unbeendigt blieben; einfache Polizei-Sachen 49,634 (3718 weniger als im vorigen Jahre), von denen 398 unbeendet blieben. Disciplinar-Untersuchungen schwebten 41 (12 mehr als im vorigen Jahre), von denen 6 unbeendigt blieben.

Der Hr. Staatsminister v. Humboldt ist, wie man vernimmt, an die Spitze der Commission ernannt worden, die zur Einrichtung des neuen königl. Museums den Auftrag hat. Nicht leicht kann eine Wahl von allen Seiten mehr Zustimmung und Antheil erwecken, als diese, die in allen Beziehungen die glücklichste zu nennen ist.

Der König von Baiern hat den jetzt in türkischen Diensten stehenden bisherigen Rittmeister a la suite Julius Bolle aus den Seinigen entlassen.

Der älteste Sohn des vorigen Präsidenten, Herr G. W. Adams, ist von einem Dampfschiffe in die See gestürzt. Seinen Körper hatte man noch nicht wiederaufgefunden.

Ueber den bekannten Kaspar Hauser meldet ein öffentliches Blatt: Durch allmälige Erstarkung ist dieser junge Mensch zu einer viel festern Gesundheit und Unempfänglichkeit gegen äußere Reize gelangt. In der deutschen Sprache geht's gut, weniger im Latein, mit dem man ihn doch wahrlich nicht quälen sollte. Er ist trotz der Gesellschaften, die eben nicht geeignet sind, einem solchen Menschen seine Kindlichkeit zu erhalten, dennoch sehr natürlich und gutmüthig, und er läßt häufig in sein reines Gemüth blicken. Er ist jetzt daran, einen Theil seiner Lebensgeschichte aufzusetzen. Möchte man ihn dabei nur ganz gehen lassen und nicht durch Correcturen den wahren Eindruck verwischen, welchen sich das Publikum von der Mittheilung eines solchen Menschen verspricht. Merkwürdig ist es, wie beim Kaspar Hauser, einem so empfänglichen Menschen, Hahnemanns Beobachtungen sich auf das Glänzendste bestätigt haben. Zufällige Behauchung der an Psora leidenden Menschen hat in Kaspar Hausers Gesicht Blattern erzeugt. Man hat ihn darauf in Entfernung von mehreren Schritten Schwefel riechen lassen, und sogleich haben sich die Symptome gezeigt, die in Hahnemanns Arzneimittellehre als Folgen dieses Mittels angeführt stehen.

Wollmarkt.

Der abgewichene Wollmarkt hat, wie wir zum Theil schon gemeldet, folgende Resultate gegeben, überhaupt wurden 13836 Züchen im Durchschnitt zu $3\frac{1}{2}$ Centner gerechnet, mithin 48,426 Centner eingeführt, wovon allein aus Schlesien 41,250 Centner, und 7126 Centner aus dem Großherzogthum Posen waren. Die Preise stellten sich wie folgt:

Einschürige extrafein à 125 bis 135 Rthlr., hochfeine à 80 bis 90 Rthlr., mittelfeine à 70 bis 80 Rthlr., Mittelsorte à 50 bis 60 Rthlr., ordinäre à 45 bis 50 Rthlr.

Zweischürige, welche diesesmal die meisten Käufer fand, extrafeine à 45 bis 50 Rthlr., feine à 40 bis 45 Rthlr., mittlere à 36 bis 40 Rthlr.

Bei der Seehandlung wurden 4500 Ct. deponirt und 1000 Ct. bei der Hamburger Bank; bei der Landschaft wurde nur wenig eingesetzt, wie viel außerdem nicht verkauft worden, ist schwer zu ermitteln; man will behaupten, daß noch keinen Markt so viel Wolle unverkauft geblieben, als auf diesem letzten. Die Preise waren im Ganzen 8 bis 12 Rthlr. pr. Ct. geringer als im vorigen Jahre, obgleich es nicht an Käufern gefehlt hatte; einige Producenten, welche Gelegenheit gehabt hatten, einige Tage vor dem Beginnen des Markts zu verkaufen, haben etwas mehr als das vorige Jahr erhalten. Die vorzüglichste Wolle soll gehabt haben, das Dominium Dambraw, Oderberg, Sodow, Panthenau, Panthen, Klein-Oels und Mantze. Die verminderte Quantität der geschornen Wolle schrieben die Producenten vorzüglich der vorjährigen nassen Herbstwitterung und der immer mehr zunehmenden Verfeinerung der Heerden zu.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 2ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Waldenburg den 5ten Juny 1829.

G. W. Geißler.
Friedericke Geißler geb. Weiß.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Hillmann, von einem Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau am 5ten Juny 1829.

Stache, Stempel-Fiscalats-Secretair.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Becker, C. F., Weltgeschichte. 6te Ausgabe, neu bearbeitet von J. W. Löbell. Mit den Fortsetzungen von F. G. Woltmann u. K. A. Menzel. 12 Bde. 8. Berlin. Vel. Pap. 18 Rthlr. 23 Sgr.

Feuerbach, Anselm Ritter von, Aktenmäßige Darstellung merkwürdiger Verbrechen. 2ter Band. gr. 8. Giessen. 4 Rthlr.

Scheurlen, Dr. C., Sammlung von Aufgaben zum Behuf der akademischen Anleitung zur juristischen Praxis, nebst einem Anhange, eine Sammlung von Urtheils-Formularien nach Würtembergschen Rechte enthaltend. gr. 8. Tübingen. 23 Sgr.

Stange, M. E., Ueber Sonntagsschulen überhaupt und über die Dresdner insbesondere. 8. Dresden. br. 8 Sgr.

Méthode d'écriture de Carstairs, plus complete que toutes les éditions anglaises, trad. et publiée sous la direction immédiate de l'auteur par S. Julien. 4e éd. in 8. avec Atlas in 4. de 48 planches gravées. Paris. br. 2 Rthl. 5 Sgr.

Allgemeine Encyclopädie
der gesammten Land- und Hauswirthschaft
der Deutschen
mit gehöriger Berücksichtigung
der dahin einschlagenden Natur- und andern Wissenschaften.
Ein wohlfeiles Hand- Haus- und Hülfsbuch für alle Stände Deutschlands.
Oder:
allgemeiner und immerwährender Land- und Hauswirthschafts-Kalender
bearbeitet von mehreren Gelehrten und praktischen Landwirthen und herausgegeben
von
Dr. C. W. Putsche.
Siebenter Band. Mit 6 Kupfertafeln und einer Tabelle. gr. 8. Leipzig.

Wohlthätigkeits-Anzeigen.

Zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen an der Weichsel Verunglückten sind bei der hiesigen Bank ferner eingezahlt worden: 1) Von dem Herrn Oberamtmann Braun auf Rothschloß 30 Rthlr. Cour. 2) Von dem Hrn. Lieutenant von Burow auf Krügersdorff 2 Rthlr. 15 Sgr. Frd'or. Breslau den 6. Juny 1829.
Königl. Banco-Directorium.

Für die in Preußen Verunglückten sind ferner bei dem Unterzeichneten eingegangen: Von dem in Reichenstein stehenden Detaschement der 12ten Invaliden-Kompagnie durch Herrn Hauptmann v. Leining 1 Rthlr. 5 Sgr.
Breslau den 8ten Juny 1829. Frhr. v. Hiller.

Milde Beiträge sind ferner bei Unterzeichnetem eingegangen: 495) Geschwister T. 15 Sgr. 496) Halber Ertrag von 22 Exemplaren deutscher Gedichte durch Hrn. P. T. 3 Rthlr. 20 Sgr. 497) Eine Gabe christl. Liebe von der Gemeinde zu Döberle 11 Rthlr. 498) Durch Hrn. Polizei-Distrikts-Commissarius Kobelt zu Leuthmannsdorf die von dem Wege-Zoll-Einnehmer Hrn. Stieber aus Ober-Weistritz veranstaltete Kollekte, bestehend in 8 Rthlr. 499) Von den sämmtl. Schulkindern in dem Kirchspiel Salzbrunn, gesammelt für die Verunglückten in Marienwerder durch den Hrn. Pastor Melz 9 Rthlr. 18 Sgr. 500) Von den Zöglingen des hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminar 7 Rtlr. 501) Von H. in C. Anweis. 6 Rthlr. 502) Von dem R. V. T. d. m. 1 Rthlr. Mit dieser Sammlung sind nun nach Ost- und Westpreußen eingesandt 1450 Rthlr. 7 Sgr.
Breslau den 6 Juny 1829. Dr. Tscheggey.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Juni geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt, nämlich: Schuppe No. 25. Gartenstraße für 2 Sgr. 2 Pfd. 24 Loth, Geiger No. 5. große drei Lindengasse für 2 Sgr. 2 Pfd. 20 Loth. Die meisten hiesigen Fleischer verkaufen das Pfund Rind- und Schweinefleisch für 3 Sgr., Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Hammelfleisch 2 Sgr. 8 Pf. Der Fleischer Müncke Nro. 29. Weisgerbergasse, fordert den niedrigsten Preis, für das Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Schweinefleisch 2 Sgr. 10 Pf. Sämmtliche Brauer und Kretschmer verkaufen das Quart Bier für 1 Sgr.

Breslau den 5ten Juny 1829.
Königliches Polizei-Präsidium.

Warnungs-Anzeige.

Der Inlieger und Tagearbeiter Michael Paper aus Namslau, 54 Jahr alt, ist wegen der am 5ten November 1826 zu Strehlitz, Namslauschen Kreises, verübten Brandstiftung, durch das ergangene Erkenntniß des hiesigen Königl. Hochpreislichen Ober-Landes-Gerichts Criminal-Senats de publicato den 1. October 1828, welches durch das zweite Erkenntniß de publicato 16. May 1829 lediglich bestätigt worden, zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und der Inquisit zur Vollstreckung der Strafe in das Arbeitshaus zu Brieg abgeliefert worden, welches zur Warnung hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Breslau den 26. May 1829.
Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Daß im gegenwärtigen Monat Juny vom 12ten d. M. ab, keine Einzahlungen bei der Spaarkasse mehr angenommen werden können, sondern erst wieder im Monat July an den dazu bestimmten Tagen; solches wird hierdurch bekannt gemacht.

Breslau den 3ten Juny 1829.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Pawlowitz, Pleßner Kreises, sind am 28sten Januar d. J. Abends gegen 6 Uhr 9 Ctr. 74½ Pfund Ungarwein, nebst zwei Pferden und einem Schlitten, von Grenzbeamten angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 3ten July d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 16ten May 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Subhastations-Anzeige.

In Folge Auftrags des Königl. Land-Gerichts zu Görlitz, sollen die zum Schönfärber Harrerschen Nachlasse hierselbst gelegenen Grundstücke, nemlich die sub No. 607. hierselbst gelegene Harrersche Schönfarbe nebst Beilaß an Kessel, Krügen und Färberei-Handwerkzeuge, so wie die sub No. 24. des Scheunenregisters gelegene Harrersche Scheune, welches zusammen gerichtlich auf 1547 Rthlr. 13 Sgr. 11½ Pf. geschätzt, hinsichtlich der Schönfarbe aber nur der gewöhnliche Miethsertrag, ohne Berücksichtigung des Grundstücks als Färberei, in Anschlag gebracht worden ist, im Wege der freiwilligen Subhastation, und zwar jedes derselben einzeln, veräußert werden. Hierzu haben wir einen peremtorischen Termin auf den 30sten Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr, an unserer Gerichtsstelle anberaumt, und wir laden zu selbigem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige dergestalt ein, daß dem Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter Zustimmung und Genehmigung des Harrerschen Vormundes und der vormundschaftlichen Behörde, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen, der Zuschlag ertheilt werden soll. Etwa zu geschehende Nachgebote müssen bei dem Königl. Landgerichte in Görlitz angebracht werden. Uebrigens ist die Taxe beider Grundstücke zu jeder schicklichen Zeit in unserm Geschäftslocale einzusehen.

Lauban am 23. März 1829.

Das Königl. Gerichts-Amt.

Subhastations-Bekanntmachung und Edictal-Citation.

Nachdem über den auf 482 Rthlr. 13 Sgr. 10 Pf. ermittelten und mit einer Schulden-Masse von 677 Rtlr. 8 Sgr. 4 Pf. belasteten Nachlaß des am 10. Juli v. J. hierselbst verstorbenen Sattler Joseph Forche auf den Antrag seiner Beneficial-Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß per Decretum vom 3. November v. J. eröffnet worden ist, so haben wir 1) zur Subhastation des zu dem Nachlaß gehörigen in hiesiger Stadt auf der neuen Badegasse, unter No. 18 des Hypothekenbuchs gelegenen Hauses, welches wie das auf hiesigem Rathhause aushängende Taxations-Instrument nachweiset, nach seinem Material-Werth auf 400 Rthlr. 28 Sgr. 4 Pf. nach dem Nutzung-Ertrage auf 421 Rthlr. abgeschätzt worden ist, 2) zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Nachlaß-Gläubiger, einen Termin auf den 6. Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt. Es werden demnach nicht nur alle Besitz- und Zahlungsfähige hiermit eingeladen, in diesem Termine auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein gesetzlicher Widerspruch Seitens der Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde, sondern auch alle etwanigen unbekannten Nachlaß-Gläubiger aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, als welche ihnen bei etwaniger Unbekanntschaft die Justiz-Commissarien Leyser und Hasse zu Glatz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Erörterung der Sache zu gewärtigen, unter der Warnung, daß bald nach abgehaltenem Termine das Präclusions-Urtel verabfaßt, die Ausbleibenden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Landeck den 16ten April 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht von Landeck-Wilhelmsthal.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß der hiesige Goldarbeiter Heinrich Wilhelm George per sententiam de publ. den 15ten May 1829 für einen Verschwender erklärt worden und ihm fernerhin kein Kredit mehr gegeben werden kann. Sagan den 21sten May 1829.

Das Gericht der Stadt Sagan.

Zweite Beilage zu No. 132. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. Juny 1829.

Auctions = Anzeige.

Den 22sten d. M. von Morgens 8 Uhr ab, und die folgenden Tage, werden die zum Nachlaß des hierselbst verstorbenen Schlossermeisters Gottlieb Gabriel Fach gehörenden Meubles und das Schlosserhandwerksgeräthe, in dem Hause der verwittweten Schlosser Rück, gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden. Namslau den 3. Juny 1829.

Königl. Preuß. Land = und Stadtgericht.

Hausverkauf in Oels.

Das dem Fleischer Carl Friedrich Frankenberg zugehörige, auf der Wurstgasse hierselbst belegene, seinem materiellen Werthe nach auf 250 Rthlr., seinem Ertragswerthe nach aber auf 460 Rthlr. abgeschätzte Haus, soll auf Antrag des hiesigen Magistrats den 26sten August Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf ausgeboten werden. Die Taxe ist bei dem unterzeichneten Gericht nachzusehen. Oels den 27. April 1829.

Das Herzogliche Stadt = Gericht.

Holz = Verkauf.

In den Königlichen Walddistrikten Walke, Zedlitz, Kottwitz und Strachate, soll eine Quantität geschältes Eichen=Stammholz, meistbietend verkauft werden, als: 1) Im Distrikt Walke nahe bei der Jeltscher Ablage den 15ten d. M.; 2) Im Distrikt Zedlitz ohnweit der dasigen Ziegelei den 16ten d. M.; 3) Im Distrikt Kottwitz bei der Tschechnitzer Ablage den 17ten d. M.; 4) Im Distrikt Strachate auf der Steiner Hutung den 18ten d. M. Kauflustige Zahlungsfähige werden hiermit eingeladen, sich an den gedachten Tagen früh um 9 Uhr daselbst einzufinden, woselbst der Verkauf an Ort und Stelle abgehalten werden wird. Zedlitz den 4. Juny 1829.

Königliche Forst=Verwaltung. Jäschke.

Bekanntmachung.

Da in Folge hoher Bestimmung das durch Vereinigung der Walddistrikte Claren = Cranst und Rudau entbehrlich gewordene Unter = Förster Etablissement zu Claren=Cranst, Breslauer Kreises, welches für das am letzten Verkaufstermine gethane Meistgebot von der Königlichen Hochlöblichen Regierung nicht genehmigt worden, so ist dazu auf den 19ten d. M. Vormittags 10 Uhr ein anderweitiger Termin in loco des zu verkaufenden Etablissements anberaumt. Dieses Forst=Etablissement besteht aus einem Wohnhause, einer Scheuer, einem Pferdestall=Gebäude, einem Backhause, einem Brunnen, 17 Morgen 90 □Ruthen Acker und 1 Morgen 90 □Ruthen Wiesen. Kauflustige Zahlungsfähige werden daher eingeladen in dem angesetzten Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs = Bedingungen können in der Domainen= und Forst=Registratur der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau, in der hiesigen Forst=Amts=Kanzelei, so wie bei dem gegenwärtigen Bewohner des Forstetablissements zu Claren=Cranst eingesehen werden und letzterer ist zugleich angewiesen, den etwanigen Kauflustigen die Gebäude und Grundstücke auf Verlangen anzuweisen. Zedlitz den 4ten Juny 1829.

Königl. Forst = Verwaltung. Jäschke.

Bekanntmachung.

Zu Weihnachten a. c. werden nachstehende hiesige Stadt = Obligationen über 50 Rthlr. und zwar die Nummern 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 346 und 348 eingezogen und bezahlt. Die Inhaber derselben werden daher aufgefordert, ihre Stadt = Obligationen zu Weihnachten a. c. gegen Bezahlung des Capitals und Interessen an unsere Kämmerei=Kasse abzugeben, widrigenfalls sie zu gewärtigen, daß 8 Tage nach dem Termine, Capital und Zinsen auf ihre Gefahr und Kosten ad Depositum des hiesigen Königl. Fürstenthums=Gerichts werden eingezahlt werden.
Neisse den 1. Juny 1829.

Der Magistrat.

Edictal = Citation.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Mühlenbesitzers Johann Christoph Lehmann ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet, und der Connotations=Termin zur Anmeldung der Ansprüche der Gläubiger dieses Nachlasses auf den 8. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr in der Gerichtsstube zu Colm bei Niesky angesetzt, wozu wir sämmtliche Gläubiger unter der Warnung vorladen, daß die ausbleibenden Gläubiger aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Arnsdorf den 7. März 1829.

Das Gerichts=Amt zu Colm.

Kiesanfuhr = Verdingung.

Zur Reparatur der Berliner Kunststraße im Neumarktschen Kreise, und zwar von Lissa bis Neumarkt, sollen 191⅓ Schachtruthen gesiebter Kies aus den Kieslagern auf der Feldmark Krintsch, Goldschmiede rc. angefahren und gemessen werden, und stehet hierzu auf den 22sten d. M. Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Gastwirth Scholz zu Lissa ein öffentlicher Licitations=Termin zur Verdingung an den Mindestfordernden an. Ein Drittheil des Geldbetrages der übernommenen Kiesanfuhr muß als Caution in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen deponirt werden. Breslau den 5. Juny 1829.

C. Mens, Königl. Weg=bau=Inspektor.

Bekanntmachung.

Wir zeigen hiermit an, dass wir im Auftrage der Königl. Polnischen Bank, die fälligen Zins-Coupons sowohl, als die in der am 1sten April a. c. in Warschau stattgehabten Verloosung herausgekommenen Pfandbriefe, mit $98\frac{1}{2}$ Thaler Preuss. Courant für 600 Gulden Polnisch einlösen, und die Zahlung dafür Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr, vom 15ten Juny bis 15ten July incl. leisten werden.

Eichborn et Comp., Blücherplatz N. 13.

Auction.

Es sollen am 10ten Juny c. Vormittags um 10 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause Nro. 19. auf der Junkernstraße verschiedene Kostbarkeiten, als eine Damenuhr, 4 Ringe mit ächten Steinen, 1 dito Tusennadel, zwei goldene Halsketten und verschiedenes Silberzeug an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 2. Junius 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Auction.

Es soll am 10ten Juny cur. Nachmittags um 3 Uhr, in dem Hause Nro. 10. auf der Weisgerberstraße eine Jahrmarktsbude an den Meistbietenden gegegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 3ten Juny 1829.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

Nachlaß-Auction.

Mittwoch als den 10ten Juny und folgende Tage früh um 9 Uhr und Mittags um 2 Uhr, werde ich auf der Oder-Straße unter den großen Fleischbänken No. 10. Gold, Silber, Juwelen, Porzelan, Gläser, Kupfer, Zinn, Wäsche, Betten, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meublement und Hausgeräthe gegen gleich baare Zahlung versteigern. Um zwei Uhr kommt das Gold, Silber und Juwelen vor.

Pieré, conceff. Auctions-Commiff.

Eine große Brau- und Branntwein-Brennerei

wozu 8 zwangspflichtige Kretschams gehören, ist billig zu verkaufen, zu verpachten oder auf eine ländliche Besitzung, wo möglich im Schweidnitzer Kreise zu vertauschen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Anzeige.

Das Dominium Glausche bei Reichthal, Namslauer Kreises, hat 4 Mastochsen, 100 fette Schöpse zu verkaufen; so auch Belmsdorf 100 Schöpse.

Auction.

Wegen schleuniger Veränderung meiner Reise beabsichtige ich, das mir zugehörige, auf dem Exercierplatze stehende Zelt, den 10ten Juni c. Mittwoch Nachmittags 3 Uhr öffentlich und meistbietend zu verkaufen. Dasselbe deckt eine Fläche von circa 2000 □F. und würde sich wegen der darauf verwendeten Pracht, sowohl in einem herrschaftlichen Garten, als auch in einem öffentlichen, zur Aufstellung mehrerer Billards, eben so auch für die Wollmärkte eignen, indem es nicht allein wasserdicht ist, sondern auch 300 bis 400 Züchen Wolle darin lagern können. Mit seiner innern Einrichtung aber, würde es für andere durchreisende Künstler sich trefflich qualificiren, da ich geneigt bin, Alles was darin ist, mit zu veräußern.

Breslau den 8. Juny 1829. B. Bosco.

Klee-Saamen-Verkauf.

Mehrere bedeutende Posten schönen rothen ungedörrten Klee-Saamen (vorzügliche Prachtwaare) habe ich neuerdings von bekannten Dominiis eingekauft und empfehle solchen in jeder beliebigen Quantität zur Abnahme. Auch ist noch eine kleine Parthie Knöhrich, der Scheffel zu 40 Sgr. abzulassen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Schmiedebrücke No. 10.

Patent-Ertheilung.

Das Königliche hohe Ministerium des Innern, hat mir für die Erfindung einer Vorrichtung: Gewehre von hinten zu laden, wie ich dies durch vorgelegte Proben bewiesen habe, ein ausschließliches Privilegium auf acht nach einander folgende Jahre, für den ganzen Umfang des Preußischen Staats gültig, unter dem 16ten April dieses Jahres gnädigst ertheilt, was ich vorschriftsmäßig hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe. Zugleich offerire ich Gewehre und Waffen aller Art.

Suhl den 16ten May 1829.

Friedr. Chr. Anschütz, Gewehrfabrikant.

Die Kunsthandlung von Julius Kuhr aus Berlin Blücherplatz No. 11, 1 Treppe hoch, empfiehlt ihr reichhaltiges Waarenlager von Kupferstichen aus allen Schulen älterer und neuerer Meister, Kupferstichwerken, einzelne Blätter aus der Boissereéeschen Gallerie, wie auch eine Anzahl vorzüglicher Original-Gemälde, und ist selbige allen Kunstfreunden von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Kunst-Anzeige.

1000 eingefasste und uneingefasste Kupferstiche von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis auf $1\frac{1}{2}$ Rthlr. empfing so eben von Berlin die Kunsthandlung, Blücherplatz N. 11.

Anzeige.

Von der rühmlichst bekannten Mottenleinewand haben wir wieder neue Sendung erhalten

Gebrüder Bauer, Ring No. 2.

Höchst nützliche Erfindungen für Guts-Besitzer, Acker-Bürger, Land-Bebauer, so wie überhaupt für jedweden Landwirthschaft treibenden Geschäftsmann.

Ein wohlhabender, aufgeklärter, deutscher Gutsbesitzer hat, durch mehrjährige unermüdete, praktisch erprobte, Versuche, folgende höchst nützliche Erfindungen gemacht, welche derselbe in einer gedruckten Schrift, (nebst dazu gehörigen, fein gezeichneten Abbildungen) zum Besten der, durch die Ueberschwemmung der Weichsel verunglückten, bedauernswürdigen, Mitmenschen, der Gemeinnützigkeit wegen, für den äußerst geringen Preis Eines vollwichtigen holländischen Dukaten, allen Obgenannten hiermit empfiehlt, als:

1) Wie man einen Morgen von 180 Rheinl. Quadrat-Ruthen, oder: 25920 Quadrat-Fuß, oder: 24197 Französ. Quadrat-Fuß, des unergiebigsten Ackers, so wie überhaupt das allerschlechteste, unfruchtbarste Sand-Land, in Zeit von wenigen Tagen, mit der bisher gewöhnlichen Anzahl von Menschen und Vieh; folglich auch ohne neue Kosten — und zwar ganz kunstlos — so fruchtbar machen kann: daß man schon im ersten Jahre von Einem Scheffel Aussaat (Winter- oder Sommer-Früchte) zwanzig, und, auf mittelmäßigen und ganz guten Aeckern, dreißig bis funfzig Scheffel einärndten — mithin auch eine verhältnißmäßige Quantität des schönsten Strohes mehr, so wie zur zweiten Frucht eine sehr reichliche Hafer-Aerndte sicher erwarten kann.

2) Alles unfruchtbare und ganz wüste Sand-Land in die schönsten fruchtbarsten Wiesen — welche, im ersten Jahre schon, zwei bis drey reichliche Heu-Aerndten gewähren, durch eine ganz einfache Behandlung, umzuwandeln.

3) Wie man sich in allen Ländern und Gegenden auf eine sehr leichte Art, mit ganz wenigen Kosten, ein Düngungs-Mittel zu Feldern, Wiesen und Gärten für jeden Boden verschaffen kann; und wovon ein einziges Fuder mehr Wirkung thut, als zwanzig Fuder des besten gewöhnlichen Düngers.

4) Ein ganz untrügliches Mittel gegen Futter-Mangel in trocknen Jahren.

5) Jeden Acker durch eine ganz simple, sich leicht anzuschaffende Maschine — ohne alle Beihülfe des Zug-Viehes, auf die geschwindeste und beste Art zu bestellen.

6) Beschreibung einer sehr wohlfeilen, äußerst einfachen und wirksamen Dresch-Maschine. Diese Maschine ist, unter allen bisher erfundenen, die einfachste und wirksamste. — Jeder, nur einigermaaßen mittelmäßig mechanische Kopf, kann sie selbst verfertigen.

Da diese Schrift, mit mehreren dazu gehörigen Abbildungen, weder in den Buchhandel kommt, noch durch denselben bezogen werden kann: so hat man deshalb einzig und allein, und zwar Auswärtige in postfreien Briefen, sich zu wenden:

An das
Landwirthschaftliche Commissions-Comtoir,
am Schulterblatt, zur Ländlichen Schenke,
zu Hamburg.

(Neuen, ganz vorzüglich schönen Caroliner Reis) offerirt in Tonnen, Stein- und Pfundweise, billigst

S. G. Schröter, Ohlauer Strasse No. 14.

Neue Delicateß-Tafel-Heringe

habe so eben von ganz vorzüglicher Qualität empfangen und offerire davon das Schock für 10 Silbergroschen, einzeln 5 Stück für einen Silbergroschen, in ganzen Tonnen bedeutend billiger

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Loosen - Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie und 2ter Courant-Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8. zum goldenen Ancker.

Kaufloose zur Klassen- und Loose zur Courant-Lotterie sind zu haben bei Stern am Ringe No. 15.

Anzeige.

Mittwochs und Sonnabends, während der Ausstellung im Börsen-Gebäude, werden 2 Träger mit einem Tragsessel am Fuße der Treppe parat seyn, um diejenigen die es wünschen, zu tragen, à 5 Sgr. hinauf, à 2½ Sgr. hinabwärts.

Drei Rthlr. Belohnung

demjenigen, welcher eine Dose von gegossenem Schildpatt, die auf dem Wege aus dem Theater verloren wurde, wegen vieler Risse am untern Boden beinahe unbrauchbar ist, und auf deren Deckel sich ein kleines Schildchen von Perlmutter befindet, Ketzerberg Nro. 10. in der ersten Etage abgiebt.

Reisegelegenheit.

Donnerstag als den 11ten d. M. geht von Unterzeichnetem eine in 4 Federn hängende Fenster-Chaise von hier nach Berlin. Näheres zu erfragen, bei

Aaron Frankfurter,
Reusche-Straße im Meerschiff.

Speise-Anstalt zu vermiethen.

Die sehr bequeme und vortheilhaft gelegene Speise-Anstalt auf der Schmiedebrücke No. 53. ist zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.

Logis in den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne gesunde und mit allen Bequemlichkeiten versehene, dicht an den Heilquellen Landecks sich befindende Logis, werden angenommen und ganz wohlfeil vermiethet, bei

Hübner & Sohn in Breslau am Ringe No. 43. so wie auch bei der Eigenthümerin der Hübnerschen Häuser in den Bädern Landecks.

Angekommene Fremde.

Am 6ten: In der goldnen Gans: Se. Durchl. Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pleß, von Pleß; Hr. Baron v. Hohberg, Kammerherr, von Prausnitz; Hr. Keber, Hr. Wehrde, Kaufleute, von Elberfeld. — In den 3 Bergen: Herr Baron v. Roell, Landrath, von Trebnitz; Hr. Baron v. Kittlitz, von Trebnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Löfewitz, Hr. Holst, Kaufleute, von Riga. — Im goldnen Baum: Hr. Scheurich, Justitiarius, von Wartenberg; Fr. Justizräthin Stuppe, von Jauer. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Potocki, General-Adjutant, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Anschütz, Lieutenant, Hr. Papenfuß, beide von Posen. — Im weißen Adler: Herr v. Grotowsky, von Ratibor; Hr. v. Kabath, Doktor Med., aus Gallizien. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Hinze, Gymnasiallehrer, von Brieg. — In der großen Stube: Hr. v. Soborowski, Kommissar, von Przygaschütz; Hr. Holdorff, Inspector, von Tarnast. — In der goldnen Krone: Frau Majorin v. Kracht, von Glatz. — Im großen Christoph: Hr. v. Reppert, Hauptm., von Neisse. — Im Privat-Logis: Hr. v. Szoldrski, von Deutsch-Poppen, Blücherplatz No. 19; Hr. Lieut. Manger, Stadtrichter, von Waldenburg, am Ring No. 33; Hr. Salomon, Kaufmann, von Budissin, Hr. Reichard, Kaufm., von Naumburg a. Q., beide Junkernstr. No. 1.

Am 7ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Colomb, General-Major, von Neisse; Hr. Witthauer, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Schmidt, Garten-Inspector, von Ludwigslust; Hr. Krüger, Regierungsrath, von Oppeln; Frau Banko-Räthin Sturm, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Eckhardt, Kaufm., von Hamburg; Herr Schmidt, Kalkulator, von Löwenberg; Hr. Neuberth, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Lohmann, Kaufm., von Hamburg. — Im goldnen Zepter: Frau Gräfin v. Dubska, a. d. G. H. Posen; Hr. Dr. Neimann, Kreis-Physikus, von Rosenberg; Hr. Reinsch, Förster, von Pechofen. — Im goldnen Baum: Hr. Michaelis, Ober-Landes-Gerichts-Rath, von Glogau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Mützel, Oberamtmann, von Lyszkowo. — Im Privat-Logis: Hr. Jung, Regierungs-Secretair, von Oppeln, Minorittenhoff Nro. 4; Hr. Wollenhaupt, Bau-Inspector, von Neisse, Wallstraße Nro. 1; Frau Doktor Rust, von Johannisberg, Dohmstraße No. 5.

Am 8ten: In der goldnen Gans: Hr. Lembke, Kaufm., von Riga. — Im blauen Hirsch: Hr. Killer, Kaufmann, von Petersburg; Frau Stadtrichter Conrad, von Pitschen. — Im Rautenkranz: Hr. v. Joson, Rentier, Hr. v. Steinkeller, Theater-Inhaber, beide von Wien. — Im goldnen Baum: Frau Kaufmann Harnwolff, von Liegnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Morawitzky, Partikulier, Hr. Engelin, Privatlehrer, beide von Sulau; Frau Baronin v. Tschammer, von Oppeln. — Im Privat-Logis: Hr. Gleissenberg, Zeug-Lieutenant, von Neisse, Schmiedebrücke No. 34; Hr. Jung, Registrator, Frau Hauptmann Nimee, beide v. Hermsdorff unterm Kynast und Oderstraße No. 13; Hr. Kampmann, Gymnasial-Lehrer, von Oels, Messergasse Nro. 1; Hr. Ziegler, Apotheker, von Jauernick, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 13.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 6ten Juny 1829.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$143\frac{1}{3}$	—
Hamburg in Banco.	a Vista	$150\frac{1}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$148\frac{5}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6.22\frac{3}{8}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$102\frac{11}{12}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{5}{6}$
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$102\frac{3}{8}$	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{2}{3}$
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{11}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$96\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	—	—	$101\frac{1}{6}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$95\frac{3}{8}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	36
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$99\frac{11}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{6}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{1}{3}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	$100\frac{3}{4}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{11}{12}$	$106\frac{1}{2}$
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$107\frac{1}{6}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		—	$88\frac{1}{6}$
Disconto	—	—	5
Polnische Partial-Oblig.		$50\frac{3}{4}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 6. Juny 1829.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.